Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612.

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

25. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 27. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 35 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 2. September 1927 8. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 30. August 1927.

Bank Przemysłowców I.—II Em.	2.50‰	Dr. Roman May I.—V. Em.	94.—‰
Bank Związku I.—XI. Em. (29. 8.)	87.50‰	Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	—.—‰
Bank Polski-Aktien	137.—%	Młyn Ziemiański I.—II Em.	—.—‰
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—.—‰	Unja I.—III. Em. (1 Akt. z. 12 zł)	23.50 zł
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	40.75 zł	Akwawit (1 Akt. z. 250 zł)	—.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (1 Akt. z. 100 zł)	—.— zł	3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkr.-Stück.	51.—‰
Goplana I. zł-Em. (1 Akt. z. 10 zł)	—.— zł	3½ u. 4% Pos. ldsch. Pfdbr. Kriegs-Stcke.	—.—‰
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—.—‰	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.—‰
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	52.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landschaft pro dz. (29. 8.)	23.— zł
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em.	—.—‰	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. pro 1 Doll.	94.50 zł
C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	—.— zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 30. August 1927.

10% Eisenbahnanleihe pro 100 zł	102.50 zł	100 belg. Franken = zł	—.—
5% Konvertier.-Anl.	62.— %	100 österr. Schilling = zł.	126.05
8% Goldanl.	—.— %	1 Dollar = zł	8.93
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar (29. 8.)	83.— %	1 deutsche Mark = zł	—.—
100 franz. Franken = zł	35.05 %	1 Pfd. Sterling = zł	43.49
		100 schw. Franken = zł	172.52
		100 holl. Gulden = zł	358.40
		100 tschech. Kronen = zł	26.51

Diskontsatz der Bank Polski 8%.

Kurse an der Danziger Börse vom 30. August 1927.

1 Doll. = Danz. Gulden	5.164	100 Złoty = Danziger Gulden	57.69
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.07		

Kurse an der Berliner Börse vom 30. August 1927.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.37	über 30.000	285.—%
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.04	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm.	14.60%
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.432	Ostbank-Aktien - dtsch. Mark	110.— %
100 Złoty = dtsch. Mk.	46.95	Oberschles. Kokswerke	90 3/8 %
1 Dollar = dtsch. Mark	4.2030	Oberschles. Eisenbahnbedarf	94.50 %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—30.000	280.—%	Laura-Hütte = dtsch. Mk.	85.— %
		Hohenlohe-Werke	24 1/8 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(24. 8.) 8.93	(27. 8.) 8.93	(24. 8.) 172.46	(27. 8.) —.—
(25. 8.) 8.93	(29. 8.) 8.93	(25. 8.) 172.46	(29. 8.) 172.50
(26. 8.) 8.93	(30. 8.) 8.93	(26. 8.) 172.48	(30. 8.) 172.52

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(24. 8.) 8.96	(27. 8.) —.—
(25. 8.) 8.97	(29. 8.) 8.96
(26. 8.) 8.98	(30. 8.) 8.95

Vorschriften der Bank Polski betr. Rediskontwechsel.

Wir bringen nachstehende Erfordernisse für Formalitäten, wie sie die Bank Polski bei der Ausschreibung von Wechseln vorschreibt, unseren Mitgliedern zur Kenntnis mit der Bitte, dies künftig zu beachten:

1. Text. Der Wechseltext soll nicht mehr enthalten, als es das Wechselrecht erfordert. Sämtliche überflüssigen Bemerkungen, wie „towar odebraliśmy" (Ware erhalten) usw. sind zu vermeiden (Wert- und Deckungsverhältnis). Besonders bei Solawechseln ist der umständliche Text „Przyrzekam podług prawa wekslowego jak najakuratniej płacić i obieram sobie za prawne mieszkanie co do tego weksla ...." (Ich verspreche, wechselrechtlich so pünktlich wie möglich zu zahlen und wähle mir als rechtliche Wohnung betr. diesen Wechsel ......) fortzulassen. Solawechsel, die diesen Zusatz enthalten, werden von der Bank Polski abgelehnt. Am besten verwendet man amtliche Wechselblanketts, die den Wechseltext bereits enthalten. Der Währungsvermerk ist auszuschreiben, also „złotych", nicht „zł".

2. Kontext. Der Monat des Ausstellungsdatums ist nicht in Zahlen einzusetzen, sondern in Worten auszuschreiben.

3. Bezogener, Aussteller und sämtliche Giranten haben ihren Vor- und Zunamen ungekürzt (leserlich) auszuschreiben und ihre genaue Adresse in deutlicher Schrift anzugeben. Firmenstempel mit deutschem Text (wenn dieser nicht handelsgerichtlich eingetragen ist) und Rechtsform in deutscher Sprache führen zur Ablehnung der Wechsel. Die Rechtsform muß in polnischer Sprache und ungekürzt erscheinen, z. B. darf es nicht heißen:

Spar- und Darlehnskasse E. G. m. b. H.
in Gowarzewo,

sondern:

Spar- und Darlehnskasse spółdz. z nieogr. odp. w Gowarzewie.

Die rechtmäßigen Unterschriften müssen unmittelbar unter dem Firmenstempel nebeneinander zu stehen kommen. Vollgiren, d. h. Giren mit Angabe der Person oder Firma, an die der Wechsel weitergegeben wird, sind polnisch auszuschreiben. Die Firmenbezeichnung des Indossatars (Person oder Firma, an welche der Wechsel weitergegeben werden soll) ist vollständig unter Hinzufügung der Rechtsform einzusetzen. Z. B. darf es nicht heißen:

Für uns an die Order der Bank spółdzielczy, sondern:

Für uns an die Order der Genossenschaftsbank Poznań
Bank spółdzielczy Poznań
spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.

4. Domizil (Zahlstelle). Der Domizilvermerk muß enthalten:

Vor- und Zuname des Domiziliaten (Person oder Firma, bei welcher der Wechsel zahlbar ist) (leserlich) bzw. genaue Firmenangabe mit Rechtsform in polnischer Sprache, Wohnort (evtl. mit Angabe des Kreises und der Poststation), Straße, Hausnummer. Es genügt nicht die Angabe des Ortes allein, z. B.:

Płatny w Warszawie, Plac 3 Krzyży 10,

auch darf es nicht heißen:

Płatny u akceptanta (zahlbar beim Akzeptanten).

Der Domizilvermerk muß nach folgenden Beispielen eingesetzt werden:

a) Płatny u p. Jana Szymaniaka w Poznaniu, Wielkie Garbary 1.
(Zahlbar bei Herrn Jan Szymaniak in Poznań, Wielkie Garbary 1.)

b) Płatny u Genossenschaftsbank Poznań
Bank spółdzielczy Poznań
spółdz. z ogr. odp.
w Poznaniu, ul. Wjazdowa 3.
(Zahlbar bei der Genossenschaftsbank Poznań
Bank spółdzielczy Poznań
spółdz. z ogr. odp.
in Poznań, ul. Wjazdowa 3.)

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Bromberg.

Landwirtsch. Verein Langenau-Otterau. Versammlung Mittwoch, den 7. September, abends 6 Uhr, Gasthaus Rhode-Legnowo: „Vortrag über Herbstbestellung".

Landwirtsch. Kreisverein Bromberg. Versammlung am Montag, dem 5. September, nachm. 3 Uhr im Zivilkasino zu Bydgoszcz, ul. Gdańska 160 a. Vortrag des Herrn Birschel-Erlau über „Bisherige Erfahrungen und deren Ergebnisse über Anwendung von Dünnsaat".

Landwirtsch. Kreisverein Schubin. Versammlung am Dienstag, dem 6. September, abends 6 Uhr im Hotel Ristau.

Landwirtsch. Verein Koronowo. Versammlung am Donnerstag, dem 8. September, nachm. 5 Uhr bei Herrn Jortzik.

Landwirtsch. Verein Wloki. Versammlung am Freitag, dem 9. September, abends 6 Uhr im Gasthause Woldt.

Landwirtsch. Verein Witoldowo. Versammlung am Sonntag, dem 11. 9., nachmittags 3 Uhr im Gasthause Dalüge.

In allen Versammlungen Vorträge über „Herbstbestellung".

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden:

Montag, den 5. 9. in Jarotschin bei Hildebrand;
Dienstag, den 6. 9. in Krotoschin bei Pachale;
Donnerstag, den 7. 9. in Schildberg bei Donek;
Donnerstag, den 7. 9. in Adelnau bei Kolata.

Verein Kobylin. Versammlung am Sonntag, dem 11. September, nachm. 2 Uhr bei Taubner in Kobylin. Redner: Herr Wichmann, Pepowo, über: „Herbstbestellung und Düngung".

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Margonin. Versammlung Sonnabend, den 3. September, nachm. 6 Uhr. Vortrag über „Bodenbearbeitung, Saatgut und Saat im Herbst".

Landw. Verein Samotschin. Versammlung Sonntag, den 4. September, nachm. ½3 Uhr. 1. Vortrag: „Die Ansprüche des Roggens an Klima, Boden und Düngung." 2. Wahl des Vorstandes.

Bauernverein Rogasen. Versammlung Montag, den 5. September, nachm. 5 Uhr bei Ewald Tonn. Vortrag: „Unterschiede im Roggen- und Weizenbau."

Mur. Goslina. Versammlung Dienstag, den 6. September, nachm. 4 Uhr. Vortrag: „Grundlegende Maßnahmen im Herbst zur Sicherung guter Erträge."

Bauernverein Nitschenwalde. Versammlung Mittwoch, den 7. September, nachm. 4 Uhr. Vortrag: „Das Hauptsächlichste von der Herbstbestellung."

Landw. Verein Obornik. Versammlung Donnerstag, den 8. September, vorm. 11 Uhr. Vortrag: „Saatgut und Saat."

Landw. Verein Schmilau. Versammlung Freitag, den 9. September, nachm. 6 Uhr. Vortrag: „Roggen- und Weizenbau."

Redner in diesen Versammlungen: Herr Dipl. Landwirt Chudzinski. Gelegentlich dieser Versammlungen finden auch Sprechstunden statt.

Sprechstunde in Czarnikau am 10. September.

Landw. Verein Weglewo. Sonnabend, den 10. September, nachm. 6 Uhr Versammlung. Vortrag: „Warum und wie müssen wir düngen." Pirscher.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Gowarzewo. Versammlung Donnerstag, den 1. 9., nachm. 5½ Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl. Landw. Chudzinski über Kapaunisieren mit praktischer Vorführung und Anleitung. Um zahlreiches Erscheinen, auch der Frauen, wird gebeten, da gleichzeitig die Besprechung über den nächsten abzuhaltenden Kochkursus stattfindet.

Bauernverein Podwegierki und Umgegend. Versammlung Sonnabend, den 3. 9., nachm. 6 Uhr. Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzers Tschuschke-Babin: „Erfahrungen auf dem Gebiete der Stickstoffdüngung."

Landw. Verein Wreschen. Versammlung Sonntag, den 4. 9., nachm. 4 Uhr im Hotel Haehnisch. Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzers Tschuschke-Babin: „Erfahrungen auf dem Gebiete der Stickstoffdüngung." Herr Raihke-Posen spricht über Versicherungswesen.

Sprechstunde in Wreschen: Dienstag, den 6. und Dienstag, den 20. September. Hoene

Bezirk Posen II.

Sprechstunden:

Neutomischel: 1., 8., 15., 22., 29. bei Kern.
Bentschen: am 2. bei Trojanowski.
Pinne: am 21. im Geschäftslokal des Ein- und Verkaufsvereins.
Birnbaum: am 23. im Kurhaus.
Zirke: am 26. bei Heinzel.

Landw. Verein Kirchplatz Borui. Versammlung am Sonntag, dem 11. 9., nachm. 5 Uhr bei Kutzner. Vortrag über Rindviehfütterung unter Berücksichtigung der Milchleistung. Rosen.

Bezirk Gnesen.

Bauernverein Johannesruh (Popowo Tomk). Die für Sonnabend, den 3. 9. festgesetzte Versammlung fällt aus.

Sprechstunde Wongrowitz: Am Donnerstag, dem 6. September, ab 12 Uhr mittags im Ein- und Verkaufsverein.

Bezirk Lissa.

Am 2. 9. Sprechstunde in Wollstein.

Am 4. 9. (also nicht am 11.) Vortrag von Herrn Dr. Krause-Bromberg über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Pilze, unter Berücksichtigung ihrer Verwendung im Haushalt und bei der Viehfütterung, um 4 Uhr bei Conrad. Die Frauen und Töchter unserer Mitglieder sind hierzu besonders eingeladen.

Am 11. 9. Versammlung um 2 Uhr in Jablone bei Retzeh. 1. Vortrag über Aufzucht und Fütterung des Rindviehs. 2. Geschäftliches.

Am 11. 9. Versammlung um 6 Uhr bei Bauch in Rawitsch. Vortrag von Herrn Versuchsringleiter Wichmann über Herbstbestellung unter Berücksichtigung von Versuchsergebnissen.

Am 9. 9. Sprechstunde in Rawitsch.

Am 5. 9. beginnt ein Haushaltungskursus in Lissa, der bis zum 20. Dezember dauern soll. Anmeldungen werden hierzu sofort in unserem Büro erbeten; daselbst wird nähere Auskunft erteilt. Neh.

Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung.

Unsere nächste Lehrlingsprüfung findet Ende September statt. Anmeldungen von jungen Landwirten, die ihre Lehrzeit abgeschlossen haben, sind bis zum 15. September d. Js. an uns zu richten.

Der Anmeldung sind beizufügen:
a) die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
b) ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
c) das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis,
d) eine Anmelde- und Prüfungsgebühr von 20 Zloty, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 Zloty für Porto und Schreibgebühr zurückerhält.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.
Poznań, Piekary 16/17.

Ausschreibung

der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. Posen für das Reit- und Fahrturnier in Turlejewo, Kreis Inowroclaw, am Sonntag, dem 18. September 1927, nachm. 1½ Uhr auf dem Gelände des Herrn Rittergutsbesitzers Schreiber - Plawin.

(Offen für Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. und des Landbunds Weichselgau.)

1. **Zuchtmaterialprüfung.** Getrennt für Grundbesitz bis zu 500 Morgen und Grundbesitz über 500 Morgen. A. Warmblut: a) Hengste, dreijährig und älter; b) Stuten, dreijährig und älter. Sechsjährige und ältere Stuten müssen nachweislich (Füllenschein) mindestens einmal gefohlt haben. Bei genügender Beteiligung Sonderpreis für Familien. B. Kaltblut: a) Hengste, b) Stuten, wie vor.
2. **Jagdspringen Klasse A.** Offen für alle Pferde, die in Klasse A noch nicht gesiegt haben und in einer höheren Klasse keinen ersten bis dritten Preis hatten, und für Reiter, die noch nicht dreimal gesiegt haben. Hindernisse: Hürde 80 Zentimeter, Triplebar 80 Zentimeter, Doppelsprung 70 Zentimeter, 10 Meter Abstand, Koppelrick 70 Zentimeter, Mauer 80 Zentimeter, Gattertor 70 Zentimeter, ein Wagen Langholz 80 Zentimeter hoch.
3. **Gruppenspringen.** Offen für alle Pferde. Hindernisse wie Jagdspringen Klasse A.
4. **Eignungsprüfung für Wagenpferde.** a) Einspänner, b) Zweispänner. Gefahren von Herren und Damen.
5. **Jagdspringen Klasse L.** Offen für alle Pferde, welche noch nicht in Klasse S gesiegt haben und in den Klassen L u. M nicht mehr als vier Siege haben. Pferde, die bereits in den Klassen L und M erste Preise haben, springen drei Hindernisse um 10 Zentimeter höher; Pferde, die mehr als drei Siege in den Klassen L und M haben, springen fünf Hindernisse um 10 Zentimeter höher. Neun Hindernisse nicht über 1 Meter hoch. Hochweitsprünge nicht weiter als 1 Meter.
6. **Eignungsprüfung für Reitpferde bis zu 8 Jahren,** ohne Mindestleistungen, geritten von Herren und Damen.
7. **Eignungsprüfung für Wagenpferde.** Mehrspänner, gefahren von Herren und Damen.
8. **Jagdspringen Klasse M.** Offen für alle Pferde. Sieger in Klasse S springen drei Hindernisse um 20 Zentimeter höher. Pferde mit mindestens drei Siegen in Klasse M springen drei Hindernisse um 10 Zentimeter höher. Zehn Hindernisse nicht über 1,10 Meter Höhe und 1 Meter Breite. (Hochweitsprünge.)
9. **Gehorsamspringen.** Hindernisse: Stange mit Luftballons, gedeckter Tisch, liegende Tonnen, gekreuzte Stangen, Ueberspringen eines Gartentores, Reiten über eine 60 Zentimeter breite Bohlenbrücke, schmale Mauer. (Alle Hindernisse ohne Fänge, kein Hindernis über 1 Meter hoch.)

Bei weniger als fünf Nennungen zu jeder Preisbewerbung ist die Turnierleitung berechtigt, die betreffende Preisbewerbung ausfallen zu lassen bzw. mehrere Unterabteilungen zusammenzulegen. Die Reihenfolge der Hindernisse ist der Leitung überlassen. Aenderungen des Programms vorbehalten.

Vorprüfung zu 1 vormittags 10 Uhr. Diejenigen Damen oder Herren, die sich am Jagdspringen beteiligen, haben sich eine halbe Stunde vor Beginn des Turniers auf dem Turnierplatz zur Verfügung der Leitung zu halten.

Nenngeld für die Zuchtmaterialprüfung (Familien ein Nenngeld) 10 zł pro Pferd, für Besitz bis zu 500 Morgen 5 zł pro Pferd. Nenngeld für alle anderen Konkurrenzen 15 zl pro Pferd und Konkurrenz.

Bei der Nennung ist anzugeben, ob das Pferd nach der Ausschreibung im Jagdspringen der Klasse L und M drei Hindernisse 10 bzw. 20 Zentimeter höher springt, damit dementsprechend das Programm zusammengestellt werden kann.

Nennungsschluß am 8. September, Nachnennungsschluß am 14. September mit doppeltem Nenngeld, Nachnennung auf dem Turnierplatz mit dreifachem Nenngeld. Nichtmitglieder der Turniervereinigung bei der Welage zahlen das doppelte Nenngeld.

Alle Nennungen und Nachnennungen sind direkt an den Landwirtschaftlichen Verein Kujawien e. V. Inowroclaw, Dworcowa 1, zu Händen des Herrn Klose zu richten. Allen Nennungen ist gleichzeitig das Nenngeld beizufügen.

Pferde, die in Turlejewo untergestellt werden, müssen ein tierärztliches Gesundheitszeugnis beibringen und von maul- und klauenseuchenfreien Gehöften kommen.

Verpflegung für Kutscher und Pferde ist mitzubringen.

Westpolnische Landw. Gesellschaft e. V.

Reit- und Fahrturnier Krześlice.

Nachstehend werden die Ergebnisse des Reit- und Fahrturniers Krześlice am 21. August 1927 auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn v. Brandis-Krześlice bekanntgegeben.

Zuchtmaterialprüfung.
Grundbesitz über 500 Morgen.
Warmbluthengste.

1. Preis: Glockzin-Strychowo für 9jährigen Fuchshengst.
2. Preis: von Brandis-Krześlice für Fuchshengst „Rollomond".

Warmblutstuten.

1. Preis: Coelle-Gwiazdowo für Fuchsstute „Freya".
2. Preis: Falkenthal-Slupowo für Fuchsstute „Cayenne".
3. Preis: von Brandis-Krześlice für Fuchsstute „Brigitte".
4. Preis: Glockzin-Strychowo für Stute „Schecke".

1. Schleife: Burghardt-Dąbrówka kuj. für Fuchsstute „Fanfare".
2. Schleife: von Brandis-Krześlice f. Fuchsstute „Akazie".

Den 1. Preis für gestellte Familien: von Brandis-Krześlice, den 2. Preis Klinksieck-Rybitwy.

Warmblut, Grundbesitz unter 500 Morgen.

1. Preis: Klinger-Glowiniec für Fuchsstute „Justina".
2. Preis: Draeger-Nowa górka für Stute „Nixe".

Eine Schleife erhält Behnke-Podarzewo für zehnjährige Rappstute.

Einen Preis für gestellte Familien erhielt Albert Kottke-Glowiniec, eine Schleife Behnke-Podarzewo für Rappstute „Dame".

Jagdspringen Klasse A.

1. Preis: Bardt-Nimierzewo für Fuchswallach „Walter".
2. Preis: von Becker-Grudzielec für Rappwallach „Herero"
3. Preis: Baron von Lüttwitz-Oleśnica für Fuchswallach „Dollar", Reiter Baroneß von Lüttwitz.
4. Preis: Frau Renate Bardt-Nimierzewo für Rappwallach „Antek", Reiter Richard Bardt.

Eignungsprüfung für Wagenpferde.
Zweispänner.

1. Preis: von Brandis-Krześlice für Fuchsstute „Brigitte" und für Fuchsstute „Cäcilie".
2. Preis: Burghardt-Dąbrówka kuj. für Fuchsstute „Fanfare und für Fuchsstute „Elite".
3. Preis: von Brandis-Krześlice für Rappstute „Rabenmutter" und für Rappstute „Kohlrabenschwarz".

Mehrspänner:

1. Preis: Burghardt-Dąbrówka kuj. für Fuchswallach „Eros", Fuchsstute „Regina", Fuchsstute „Fanfare" und Fuchsstute „Freya".
2. Preis: Falkenthal-Slupowo für Fuchsstute „Cayenne", Fuchsstute „Minnesängerin", Fuchsstute „Cyklone" und Fuchsstute „Cypresse".

Neunspänner.

1. Preis: Neunerzug des Herrn von Brandis-Krześlice für die Fuchsstuten „Hera", „Else", „Maas", „Julia", „Brigitte", „Cäcilie", „Akazie", „Asra" und „Fidelitas".

Jagdspringen Klasse L.

1. Preis: von Bogen-Brzezie für Fuchswallach „St. Hubertus".
2. Preis: Baron von Lüttwitz-Oleśnica für Hengst „Bismarck".
3. Preis: Frau Renate Bardt-Nimierzewo für Rappwallach „Antek", Reiter Richard Bardt.
4. Preis: von Becker-Grudzielec f. Rappwallach „Herero".
5. Preis: Bilstein-Urbanie für Stute „Imme".

Eignungsprüfung für Reitpferde.

1. Preis: Baron von Lüttwitz-Oleśnica für Blauschimmelhengst „Ahnenteufel".
2. Preis: von Brandis-Krześlice für Fuchswallach „Elegant", Reiter Hanken-Kokorzyn.

Eignungsprüfung für Wagenpferde
von ländlichen Besitzern unter 500 Morgen.
Zweispänner.

1. Preis: Steinke-Glowiniec, Fahrer: Krüger.
2. Preis Radtke-Folwark.

Jagdspringen Klasse M.

1. Preis: Peschken-Posen für Hengst „Iwan".
2. Preis: Baron von Lüttwitz-Oleśnica für Hengst „Bismarck".
3. Preis: von Becker-Grudzielec f. Rappwallach „Herero".
4. Preis: Baron von Lüttwitz-Oleśnica für Blauschimmelhengst „Ahnenteufel".

Gruppenspringen.

1. Preis: Klug-Tupadly für Schimmelhengst „Schwabenstreich" und Schreiber-Plawin für Wallach „Adam", Reiter: Schreiber-Rybitwy.

2. Preis: Baron von Lüttwitz-Oleśnica für Fuchswallach „Dollar", Reiter: Baroneß von Lüttwitz, und Baron von Lüttwitz für Fuchswallach „Danebrog".

3. Preis: Herrmann-Bucz für Wallach „Master" und von Brandis-Krzeslice für Fuchswallach „Elegant", Reiter: Hanken-Kokorzyn.

4. Preis: Frau Renate Bardt-Nimierzewo für Rappwallach „Antek", Reiter: Richard Bardt, und Bardt-Lubosz für Rappwallach „Don Quichotte".

Ehrenpreise sind gegeben worden von: Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft — Posen; Deutsche Kaufmannschaft — Posen; Woldemar Günther — Posen; Diskontogesellschaft — Posen; Kreisbauernverein Posen; Frau v. Treskow — Wierzonka; Jakobi, Trzcianka; Bauernverein Latalice; Bauernverein Pudewitz; Grawunder — Pudewitz; Glockzin — Sirhchowo; von den Großgrundbesitzern der Kostrzyner Gegend; Generalkonsul Dr. Vassel — Posen; Zuckerfabrik Opalenica; Bank für Handel und Gewerbe — Posen; Darius u. Werner — Posen; Kalvary u. Maschler — Posen; Hermannmühlen — Posen; Molkerei Sroczyn; Turniervereinigung bei der Welage — Posen; Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft — Posen.

Allen Spendern sei an dieser Stelle nochmals für das Gestiftete gedankt.

Turniervereinigung
bei der Westpolnischen Landw. Gesellschaft.

6 | Bekanntmachungen und Verfügungen. | 6

Betr. Ausfuhrzoll für Roggen und Roggenmehl.

Laut Verordnung vom 22. 8. 27 (Dz. Ust. Nr. 74, Poz. 653) ist der bestehende Ausfuhrzoll für Roggen und Roggenmehl bis zum 30. Juni 1928 verlängert worden.

Wechselkredite für Landwirte.

Infolge Bemühungen des Obersten Rates der Organizacja Ziemnia in Warschau hat die Bank Gospodarstwa Krajowego für die Großgrundbesitzer und -pächter, die von Hagelschlag heimgesucht wurden, einen Wechselkredit zuerkannt. Die Verzinsung des Kredits beträgt 9% jährlich mit 6monatigem Termin ohne Prolongationsrecht. Außer der Unterschrift des Ausstellers müssen auf dem Wechsel noch die Unterschriften zweier Giranten sein, die mit dem Vermögen haften.

7 | Bienenzucht. | 7

Der Fleiß der Bienen.

Bei schönem Wetter kann eine Arbeitsbiene, wenn sie 6—10 mal ausfliegt, 40—80 Blumen besuchen und $^1/_{16}$ Gramm Nektar ernten. Wenn sie 200—400 Blütenkelche aussaugt, kann sie $^1/_3$ Gramm zusammenbringen. Unter günstigen Verhältnissen braucht sie also 14 Tage, um ein Gramm in den Stock zu bringen. Sie müßte also mehrere Jahre leben, um 1 Kilo Honig zu ernten, der etwa 3000 Zellen in den Waben füllen würde. Zum Glück ist aber die Zahl der Bienen in einem Stocke so groß, daß die Sache schneller vonstatten geht. Ein Volk zählt 20 000 bis 50 000 Bienen, von denen etwa die Hälfte auf die Honigsuche geht, während die andere Hälfte häusliche Arbeiten verrichtet. An einem schönen Tage können 16 000—20 000 Arbeitsbienen bei 6—10maligem Ausfluge 300 000 bis 1 Million Blüten besuchen. Unter guten Verhältnissen kann also ein Volk mit 30 000 Bienen täglich 1 Kilo Honig heimbringen.

8 | Brennerei, Trocknerei und Spiritus. | 8

Die Stärke der Alkoholverdunstung in verschiedenen Gärflüssigkeiten bei der Gärung im offenen und geschlossenen Bottich.*)

Von Brennereiverwalter Lemke.

Es ist bekannt, daß bei der Gärung in offenen Garfässern nicht unerhebliche Mengen des fertig gebildeten Alkohols durch Verdunstung wieder verloren gehen. Die Stärke dieser Verdunstung ist von zahlreichen Faktoren abhängig, durch deren günstigere Gestaltung man die Verdunstung nach Möglichkeit herabzumindern sucht.

Je höher ein offener Bottich bemaischt ist, um so stärker ist die Verdunstung. Bei einem schwach bemaischten Bottich mit hohem Steigeraum liegt über der Oberfläche der Gärflüssigkeit ein dickes Kohlensäurepolster, das von den aufsteigenden alkoholhaltigen Kohlensäuregasen erst durchdrungen werden muß. Dadurch werden die Gase gezwungen, längere Zeit im Gärbottich zu verweilen, wobei ein Teil des verflüchtigten Alkohols kondensiert und an die Gärflüssigkeit wieder abgegeben wird. Bei starker Bemaischung und geringem Steigeraum gelangen die Kohlensäuregase über den Rand des Bottichs und sinken infolge ihrer Schwere sofort zu Boden, so daß den Alkoholgasen keine Zeit zur Verdichtung gegeben ist. Die Verdunstung ist aber nicht nur abhängig von der Höhe des Steigeraumes, sondern in erster Linie auch noch von der Art und Zusammensetzung der Gärflüssigkeit. Je dünnflüssiger die Maische, um so schneller und leichter kann die Kohlensäure entweichen und um so stärker ist die Verdunstung. Von wesentlichem Einfluß auf den Grad der Verdunstung ist auch die Temperatur und der Alkoholgehalt der Gärflüssigkeit. Je höher diese liegen, um so mehr Alkohol verdunstet. In den einzelnen Stadien der Gärung ändern sich der Alkoholgehalt und die Temperatur der Gärflüssigkeit fortwährend, um beide ungefähr zu der gleichen Zeit ihren Höhepunkt am Schluß der Hauptgärung zu erreichen, in welchem Stadium dann der meiste Alkohol verdunstet.

Niedrige Bottiche mit einer relativ großen Oberfläche werden selbstverständlich auch eine stärkere Verdunstung zeigen, als hohe Bottiche des gleichen Inhalts mit kleinerer Oberfläche, da die Größe der Oberfläche den Grad der Verdunstung stark beeinflußt.

Wie hoch in den einzelnen Gärflüssigkeiten der Verdunstungsverlust ist, kann rechnerisch nicht genau ermittelt werden, da hierfür keine exakten Untersuchungsergebnisse vorliegen.

Ein ungefähres Bild von der Mannigfaltigkeit dieser Verlustquellen wird man sich jedoch machen können, wenn man sich die Erfahrungen einzelner Kriegskampagnen vor Augen führt, in denen landwirtschaftliche Brennereien im Zwischenbetrieb Zucker und Melasse gebrannt haben (namentlich in Deutschland). Bei beiden Rohstoffen wurde die Verdunstung außerordentlich durch Dünnflüssigkeit der Maischen und die besonders hohen Gärtemperaturen begünstigt, die hier von Anfang bis zum Schluß der Gärung innegehalten werden mußten. Die Erfahrungen der Melassebrennereien wurden hierbei im vollsten Maße bestätigt.

Von den Maischen aus stärkehaltigen Rohstoffen zeigen die Maismaischen eine weit stärkere Verdunstung, wie die Kartoffel- oder Getreidemaischen. So wurde verschiedentlich beobachtet, daß unter ganz ungünstigen Bedingungen, d. h. also bei sehr starker Bemaischung des Bottichs und ständig sehr hohen Gärtemperaturen, schon in Kartoffelmaischen die Verdunstung bis zu 0.3% Alkohol betragen kann.

Ein Bottich von 3000 Liter Inhalt, der bis zum Rande mit einer Maische befüllt ist, die normalerweise nach der Gärung einen Alkoholertrag von 10% geben müßte, würde also, wenn die Verdunstung durch alle möglichen Begleitumstände gefördert wird, nicht einen Alkoholgehalt von 10%, sondern nur von 9.7% zeigen. Es wären also in dem Bottich nicht 300 Liter, sondern nur 291 Liter Weingeist enthalten, so daß rund 9 Liter durch Verdunstung verloren gegangen wären, bei zweifachem Betriebe schon 18 Liter täglich. Mit dem nach Beseitigung der Maischraumsteuer eingeführten Abdecken der Gärbottiche mit losen Deckeln versuchte man diese Verdunstungsverluste wenigstens etwas einzuschränken, was jedoch nur zu einem ganz minimalen Teil gelungen ist. Auf der anderen Seite birgt jedoch

das moderne Dünnmaischverfahren schon in seiner Anwendung selbst Gefahren in sich, die die Verdunstung geradezu fördern. Wenn z. B. bei einfachem Betriebe eine Maische auf 2, bei doppeltem Betriebe auf 3 Gärbottiche verteilt werden, so haben wir gegen früher eine um 100 bzw. 50% größere Maische-Oberfläche. Infolge dieser Vergrößerung der Oberfläche können aber die Verdunstungsverluste eher noch stärker werden.

Bei der Gärung im geschlossenen Bottich (Gärkessel) wird jeder Alkoholverlust, der durch Verdunstung entstehen könnte, restlos vermieden. Bei sinngemäßer Konstruktion des Kessels und der Kohlensäurewäsche ist jede Verlustquelle ausgeschlossen; hierbei spielen die Art der Flüssigkeiten, die Gärtemperaturen und die Höhe der Bemaischung eine untergeordnete Rolle, so daß auch unter ungünstigsten Bedingungen jeder Verdunstungsverlust vermieden werden kann. Außerdem ist die Gärung in geschlossenen Bottichen naturgemäß eine reinere, da die Maische mit den Bakterien der Luft in keinerlei Berührung während des Gärungsverlaufes kommt, die Alkoholausbeute daher entsprechend höher sein kann, als in offenen Bottichen.

Die Frage der Neuaufstellung von geschlossenen Gärbottichen hat überhaupt in den letzten Jahren eine besondere Bedeutung gewonnen, weil in vielen Brennereien während der Kriegszeit alle nicht unbedingt notwendigen Reparaturen und Neuanschaffungen nach Möglichkeit vermieden wurden, so daß jetzt die schon vor dem Kriege nicht mehr ganz einwandfreien Bottiche ganz unbrauchbar geworden sind; besonders in den Brennereien, die während des Krieges dauernd außer Betrieb waren. Zusammenfassend könnte ich nur jedem meiner Berufsgenossen raten, bei Neuaufstellung von Bottichen nur noch geschlossene Gärkessel aufzustellen, welche durch eine langjährige Praxis bereits erprobt und für gut und rentabel befunden wurden.

*) Vortrag, gehalten am 17. Juli in der Generalversammlung des Posener Brennereiverwaltervereins.

9 | Bücher. | 9

„Wachsende Häuser aus lebenden Bäumen entstehend", mit 92 bildlichen Darstellungen in 69 Abbildungen und Tafeln. Von Arthur Wiechula, Naturbau-Ingenieur. Verlag Naturbau, G. m. b. H., Berlin-Friedenau. — Die Wirtschaftsnot in der Nachkriegszeit hat auch auf dem Gebiete der Wirtschaftsbauten Neuerungen gebracht. Der Verfasser ist auf den sicherlich anerkennenswerten Einfall gekommen, die biologische Kraft der Natur in Verbindung mit lebendem Holz zur Herstellung von Bauwerken zu verwenden. Nach seinem Verfahren können verschiedene Bauwerke aus lebenden Bäumen wachsend entstehen. Die Vorstufe zu diesem Verfahren bildeten die Spalierbaumzucht und die Veredlungskunst des Gärtners, die gemeinsam auf schnell wachsende Waldbäume angewandt, dazu führen, daß die jungen Triebe in ihrer ganzen Länge zusammenwachsen und in wenigen Jahren vollständig geschlossene Wände bilden. Es wird dabei so vorgegangen, daß Bäumchen von stark wachsender Art dicht nebeneinander gesetzt und alle Triebe zu einem Wandgeflecht verbunden werden. Die so entstehenden Wände bestehen zum Unterschied von Hecken und Lauben aus einem großen zusammenhängenden Stück Holz. Die Herstellungsdauer solcher Gebäude ist auf verhältnismäßig wenige Jahre beschränkt. Die Lebensdauer solcher Naturbauten hingegen ist sehr lang. Auch lassen sich die Arbeiten verhältnismäßig leicht durchführen. In Berlin hat sich ein Unternehmen gegründet, die Naturbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau, Rembrandstraße 1, die sich die Naturbauweise des Herrn Arthur Wiechula zu eigen gemacht hat und auf Wunsch solche Naturbauten herstellt und Vorschläge ausarbeitet.

Landmaschinenkunde. Lehrbuch für Landwirte, Techniker und Studierende. Von Ingenieur H. Schwarzer, Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 345 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10 und 11. In Ganzleinen geb. 11 Rm. — Die unaufhaltsame Umstellung der Landwirtschaft auf maschinellen Betrieb zwingt jeden Landwirt, sich über den heutigen Stand des landwirtschaftlichen Maschinenwesens eingehend zu unterrichten. Hierzu bietet die völlig neubearbeitete Schwarzersche Landmaschinenkunde eine vorzügliche Anleitung, in dem sie das ganze Gebiet: Baustoffe und Maschinenelemente, Kraft- und Arbeitsmaschinen, leichtverständlich behandelt und durch vorzügliche Abbildungen veranschaulicht. Sie gibt somit dem Landwirte ein genaues Bild über Bauart und Leistung landwirtschaftlicher Maschinen und beratet ihn bei deren Anschaffung. Das Buch ist somit gleicherweise für Landwirte wie für Fabrikanten und Händler landwirtschaftlicher Maschinen, Techniker und Studierende an landwirtschaftlichen und technischen Lehranstalten geeignet, die mannigfache Anregungen und großen Nutzen aus ihm schöpfen werden. Der wohlfeile Preis für den gut ausgestatteten, 392 Seiten starken Band wird jedem Beteiligten die Anschaffung dieser modernen Landmaschinenkunde ermöglichen.

14 | Fragekasten und Meinungsaustausch. | 14

Frage: Ich plane für nächstes Jahr den Anbau von Mohn. Boden zum Teil anmooriger Sand, zum Teil sandiger Lehm, der Zuckerrüben trägt. Ich bitte um Auskunft über Vorfrucht, Düngung, Bodenbearbeitung, Saat, Pflege und Ernte des Mohns. Welche Sorten werden empfohlen, wie sind die Ertragsverhältnisse, wie die Rentabilität?

16 | Geflügel- und Kleintierzucht. | 16

Federnausfall bei Hühnern.

Die Frage über die Ursachen des Federnausfalles kehrt in den Kreisen der Geflügelzüchter immer wieder. Auch in Geflügelzuchtversammlungen wird häufig die Frage gestellt. Wie sich feststellen ließ, kann es sich beim Federnausfall um ganz verschiedene Ursachen handeln. Vielfach liegt der Grund unzweifelhaft in der Ungezieferplage, unter der die Hühner zu leiden hatten. Es zeigt sich, daß bei stärkerem Auftreten von Milben die Hühner infolge des unnatürlichen Hautreizes sich die eigenen Federn auszupfen. So ist die schlimme Angewohnheit des Federnausrupfens oft auf die Ungezieferplage zurückzuführen. Vor allem hat man beim Federnausfall darauf zu achten, ob die Hühner nicht unter Ungeziefer leiden, um dann ganz tatkräftig gegen das Ungeziefer vorzugehen. Die Ungezieferplage ist unter den Hühnerbeständen viel mehr verbreitet, als gemeinhin angenommen wird, und es werden dadurch die Eiererträge oft ganz beträchtlich herabgedrückt. Zur Bekämpfung und Vertilgung des Hühnerungeziefers kommt es vor allem auf folgendes an: Stallreinigung, Reinhaltung der Nester, Weißen aller Innenteile des Stalles mit Kalkmilch, mindestens zwei- bis dreimal im Jahre, einmal gründlich im Sommer, wo die Ungeziefergefahr am größten ist, stets trockene Streu unter den Sitzstangen. Zum Beginn des Kampfes gegen das Ungeziefer kann auch Insektenpulver verwandt werden, das den Hühnern unter die Federn gepudert und in die Nester gestreut wird. Insektenpulver und alle Apothekermittel helfen aber auf die Dauer nichts, wenn man nicht streng auf Reinhaltung des Stalles achtet.

Dann sollte man sich doch der kleinen Mühe unterziehen, wie dies heute schon in vielen Geflügelzuchten gehalten wird, und den Hühnern Gelegenheit geben, ständig an ein Sandbad heranzukommen. In allen Schriften über Geflügelzucht, in Vorträgen und in Merkblättern wird auf die Bedeutung des Sandbades für Hühner hingewiesen, und doch ist es noch lange nicht genug angewandt. Hierzu genügt ein niederer, etwa 10—15 Zentimeter hoher, vielleicht 1 Quadratmeter großer Bretterverschlag, der nicht ganz bis zum Rand mit ganz trockenem Sand gefüllt wird. Der Verschlag ist an einem, den Hühnern leicht zugänglichen, regensicheren Platz, vielleicht im Scharraum, anzulegen. Man muß nur sehen, mit welcher Leidenschaft die Hühner sich im trockenen Sand paddeln, was einem zeigt, was ihnen nottut. Es ist dies ein wichtiges Mittel zur Ungezieferbekämpfung. Auch finden die Hühner dabei sozusagen ihre Unterhaltung und sie kommen nicht so leicht auf dumme Gedanken, wie auf das Federnausrupfen, das manchmal nur die Folge von Langeweile ist.

Manchmal kann der Federnausfall auch auf innere Krankheiten zurückgeführt werden, was aber seltener vorkommt. Wenn Ungeziefer nicht die Ursache ist, und die Hühner sich nicht gerade in der Mauser befinden, so empfiehlt es sich, bei andauerndem Federnausfall tierärztlichen Rat einzuholen.

Dort, wo Torfstreu zur Verfügung steht, sollte man als Einstreu Torf in feinen Stücken verwenden, nicht aber als Torfmull. Auch der Torf, der die Stalluft reinhält, hat sich als Helfer bei der Ungeziefervekämpfung erwiesen. Im Torf finden Larven von Ungeziefer und Maden keine Wohnstätte. Nur ist der Torf genügend oft zu erneuern und täglich etwas aufzulockern, so daß bei ihm nie eine schmierige Oberflächenschicht entsteht, wie man sie in manchen Hühnerställen antrifft. Zk.

17 Gemüse-, Obst- und Gartenbau. 17

Salat und Rettich das ganze Jahr!

Welche Bauersfrau hätte nicht den Wunsch, das ganze Jahr hindurch Salate und Rettiche auf ihrem Tische zeigen zu können? Hier ist es meist so, daß man diese Gemüsearten zu einer Zeit in Masse hat, während man trotz aller Mühe einige Tage darauf ohne diese Gemüse ist, da sie aufgeschossen sind. Meist ist hier viel zu viel Salat oder es sind zu viel Rettiche auf einmal gesetzt und gesät worden. Auch wird die Empfindlichkeit und Widerstandsfähigkeit der Salate zu wenig berücksichtigt. Es ist nämlich nicht einerlei, ob man einen Frühjahrs-, Sommer- oder Herbstsalat anbaut zu einer Zeit, da der eine mehr, der andere weniger die Hitze des Sommers ertragen kann. Wir müssen die Arten und Sorten anpflanzen, die für die Jahreszeit gezüchtet sind. Nehmen wir nun an, daß ein Mistbeet vorhanden ist, welches wir im Februar mit einer 40 Zentimeter hohen Pferdemistschicht gepackt und mit einer Schicht Erde in der Tiefe von 15 Zentimetern über den Mist gefüllt haben, dann können wir unseren ersten Salat und die ersten Rettiche ansäen. In Reihen säen wir eine Fensterbreite Schnittsalat der Sorte „Runder gelber", der in einigen Wochen schon geschnitten werden kann. Eine Schale oder ein Holzkistchen säen wir noch mit Treibsalat an. Die beste Sorte ist hier „Böttners Treib". Weitere zwei Fenster säen wir mit dem ersten Freilandsalat, der Sorte „Maikönig", und den übrigen Platz mit Radieschen und Eiszapfen, die wohl nicht so groß werden, jedoch ein sehr schnelles Wachstum entwickeln. Die besten Sorten Radieschen sind Würzburger Riesen und Saxa. In einer Schale können wir noch einige Samen der Sorte Frühlingsrettich ansäen, die später pikiert und dann, wenn Platz vorhanden, in ein Mistbeet gesetzt werden können. Nach einigen Wochen haben wir so Eiszapfen, Radieschen und Schnittsalat und Mitte bis Ende März setzen wir bei guter Witterung den vorher pikierten Maikönigssalat ins Freie und bekommen auf diese Weise Platz in dem Kasten für die Pflanzen der Samenschale. Die Erde hatten wir mit einem Kreisel tüchtig durchgearbeitet und mit einem Rechen abgerecht. Zwischen den Salat im Freien stupft man Rettichsamen eines Mairettichs oder des Frühlingsrettichs, der nach Abernten des Salates ein abgeschlossenes Rettichbeet darstellt. Vierzehn Tage nach dem ersten Aussetzen des Salates setzt man den zweiten und wieder vierzehn Tage darauf den dritten mit Zwischenstumpfen von Rettichen. Dann kommen die Sommersalate, die man seit Mitte bis Ende April im Mistbeet vorgezogen hat. Hier sät man Salatsorten, die mehr die Hitze des Sommers ertragen können, wie Laibacher Eis, Stuttgarter und den gelben und braunen Trotzkopf. Ende Mai, Anfang Juni sät man ins Mistbeet oder wenn kein Platz vorhanden, ins Freiland die Sommer-Endiviensalate, die sehr widerstandsfähig gegen Hitze sind und auch sehr selten aufschießen. Hier sind die Sorten Pariser und Breiter, Grüner, Bollherziger sehr zu empfehlen. Letzterer kann im Spätherbst eingewintert, jedoch nur bei trockenem Wetter bis Weihnachten, Neujahr aufgehoben werden. Die Rettiche, die im Juli ausgesät wurden, können im Herbst an einem frostfreien Orte eingewintert werden. Die Sorte „bayer. früher Winter" ist empfehlenswert. Im September sät man in Reihen den Feldsalat, auch Rapünchen genannt, der den ganzen Winter hindurch bei offenem Wetter geschnitten werden kann. Man kann auf diese Weise den Feldsalat, bis der Schnittsalat oder der Treibsalat im Frühbeet kommt, zur Deckung des Haushaltbedarfes hernehmen.

Rupp-Landsberg.

18 Genossenschaftswesen. 18

Der Geschäftsbericht.

Die ordentliche Generalversammlung einer Genossenschaft hat die Bilanz und den Geschäftsbericht zu genehmigen. Nur zu oft beschränkt sich leider der Vorstand bei der ihm hierbei obliegenden Berichterstattung über das verflossene Geschäftsjahr auf das Vorlesen der Bilanzzahlen, der Gewinn- und Verlustrechnung und allenfalls noch der Umsatzzahlen, wie sie in dem vom Verbande vorgedruckten Geschäftsberichtsformular enthalten sind. Aus diesen Zahlen kann sich jedoch das mit der Geschäftsführung und Buchführung nicht vertraute Mitglied — und das wird bei unseren landwirtschaftlichen Genossenschaften meistens der größte Teil der Mitglieder sein — gar kein Bild von der Tätigkeit der Genossenschaft machen, wissen doch sogar die Herren des Vorstandes und Aufsichtsrates oft nicht recht, was die Zahlen eigentlich zu bedeuten haben. Der nicht fachkundige Zuhörer wir deshalb durch die vielen trockenen Zahlen, wenn sie nicht in richtiger Weise durch den Berichterstatter ergänzt werden, gelangweilt. Der schwache Besuch mancher Generalversammlungen ist gerade auf die magere Kost, die den Mitgliedern oft vorgesetzt wird, zurückzuführen. Die Verwaltungsorgane sollten jedoch ein Interesse daran haben, ihre Versammlungen interessant zu gestalten, damit jedes Mitglied gern zur Versammlung kommt, damit dadurch der Zusammenhalt in der Genossenschaft und in der Gemeinde, und als Folge davon die Tätigkeit, der ganze geschäftliche Verkehr, gefördert wird. Eine reichhaltige Tagesordnung, die nüchtern und trocken erledigt wird, genügt dazu nicht. Die Verwaltungsorgane müssen sich in einer Sitzung vor der Generalversammlung mit jedem Punkt der Tagesordnung genau vertraut machen, und das, was in der Versammlung zur Sprache kommen soll und kommen könnte, gut durchberaten. Nach § 55 des Genossenschaftsgesetzes hat der Vorstand mit dem Rechnungsabschluß einen schriftlichen Bericht über die Tätigkeit der Genossenschaft im verflossenen Jahre zu verbinden. Solch ein Bericht muß in Wirklichkeit auch ausgearbeitet werden, damit der Vorsitzende oder der Geschäftsführer ihn den Mitgliedern zur Kenntnis bringen kann. In den weitaus meisten Fällen besteht dieser schriftliche Bericht leider nur in der Ausfüllung des vorgedruckten Geschäftsberichtsformulares. Gehen die Verwaltungsorgane mit Ernst und Arbeitsfreudigkeit an die Vorbereitung zur Versammlung heran, dann werden die Mitglieder auch Zweck und Bedeutung einer Versammlung erkennen. Sie werden von der Tätigkeit, von dem Geschäftsumfang und von der großen Arbeit, die oft mit der Geschäftsführung verbunden ist, hören, sie werden Einblick und Interesse gewinnen, und der Punkt der Tagesordnung „Erstattung des Geschäftsberichtes und Vorlage der Bilanz" wird dann nicht in wenigen Minuten abgetan sein, wie es ja nur zu oft der Fall ist. Dieser Punkt ist doch gerade der wichtigste in der ganzen Tagesordnung.

Im Bielitzer Lande ist unserem Verbande die kleine Spar- und Darlehnskasse Kamitz angeschlossen. Vor zwei Jahren ruhte sie fast vollständig. Ihr Vorstand er-

stattete in der letzten Generalversammlung einen Tätigkeitsbericht über das Jahr 1926, den wir unseren Genossenschaften nicht vorenthalten wollen. Dabei möchten wir noch bemerken, daß in dieser Spar- und Darlehnskasse lediglich das Geldgeschäft betrieben wird. Gehört in einer Spar- und Darlehnskasse noch das Warengeschäft zur Tätigkeit, so kann der Bericht, gerade weil mit diesem Zweig viel Arbeit, viel Umsicht und oft auch viele Schwierigkeiten verbunden sind, noch ganz bedeutend erweitert werden. Die Verwaltungsorgane mancher Genossenschaften sollten sich diesen Tätigkeitsbericht für zukünftige Versammlungen zum Vorbild nehmen und bestrebt sein, ihren Mitgliedern ein ebenso umfassendes Bild ihrer Tätigkeit über das abgelaufene Geschäftsjahr zu geben.

Tätigkeitsbericht

des Vorstandes des Spar- und Darlehnskassenvereins für Kamitz über das abgelaufene Geschäftsjahr 1926, erstattet in der ordentlichen Mitgliederversammlung am 4. Juni 1927.

Sehr geehrte Versammlung!

Unser Spar- und Darlehnskassenverein hat im verflossenen Geschäftsjahr 1926 mit einem befriedigenden Erfolg gearbeitet. Seit der richtigen Durchführung der Wertbeständigkeit der Spareinlagen und Darlehen nach dem Tode des Zahlmeisters Moritz Schulz, wie sie in der Vollversammlung am 1. November 1924 und vom Vorstande und Aufsichtsrate beschlossen wurde, haben sich die Einlagen beträchtlich gehoben, und der Verein genießt wieder das Vertrauen neuer Sparer.

Durch das Anwachsen der Spareinlagen war der Verein in der Lage, seinen Mitgliedern, nach Prüfung des Zweckes, der Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit, in allen Fällen die gewünschten Darlehen bis auf die Dauer von 2 Jahren zu gewähren.

Der Zinsfuß für Darlehen konnte niedriger als der gesetzliche Zinsfuß von 20%, ab 1. Oktober 1926 auf 15% herabgesetzt werden und wurde im laufenden Geschäftsjahr bereits weiter ermäßigt.

Zu Beginn des Geschäftsjahres zählte der Verein 155 Mitglieder, 20 wurden neu aufgenommen, und 60 Mitglieder traten zum Teil freiwillig und durch den Tod aus, zum Teil mußten sie wegen Nichteinzahlung des Geschäftsanteiles aus dem Verein ausgeschieden werden. Der Stand der Vereinsmitglieder betrug am 31. Dezember 1926 — 115 Mitglieder.

Spareinlagen wurden von 43 Einlegern entgegengenommen und an 42 Rückzahlungen geleistet. Die höchste gemachte Einlage betrug zł 2818,50, die höchste Rückzahlung zł 895,80. Der Stand der Spareinlagen betrug am 31. Dezember 1926 — zł 46 112,60.

Neue Darlehen wurden an 40 Mitglieder gewährt. Der Höchstbetrag, bis zu welchem einem Mitgliede Darlehen bewilligt wurden, betrug wegen der dem Verein zukommenden Steuerbegünstigungen immer nur 800 zł, das kleinste Darlehen 100 zł. Der Stand der Darlehen am Ende des Genossenschaftsjahres war 46 075,32 zł.

Obwohl 126 Darlehensrückzahlungen und Raten auf die an 91 Mitglieder insgesamt gegebenen Darlehen erfolgte, ließ die Abstattung der Darlehen noch viel zu wünschen übrig. Viele Schuldner mußten mehrmals, ja oft energisch gemahnt werden, damit sie die vereinbarten Raten einhalten und den eingegangenen Verpflichtungen nachkamen. Solche Darlehensnehmer werden aber im Auge behalten, und sie brauchen sich in Zukunft nicht zu wundern, wenn ihnen im dringenden Bedarfsfalle der Verein nicht zur Seite stehen wird. Die Ratenzahlungen und Zinsen müssen pünktlich geleistet werden, um anderen Darlehensnehmern wieder zu helfen. Der Verein kommt den Mitgliedern gewiß sehr entgegen, wenn er ihnen die Darlehen langfristig bis auf die Dauer von 2 Jahren und Bezahlung der Zinsen halbjährig im Nachhinein gewährt und muß darum darauf bestehen, daß den bei Aufnahme des Darlehens festgesetzten Bedingungen — der Rückzahlung — auch entsprochen wird.

Die höchste Einnahme wies der Monat Oktober mit 6052,64 zł, die kleinste der Juni mit 890,67 zł aus. Die höchste Ausgabeziffer zeigt der Oktober mit 5241,69 zł, die kleinste der Februar mit 1075 zł. Der höchste Kassastand war im Februar mit 2242,55 zł und der kleinste im Mai mit 21,84 zł zu verzeichnen.

Der Umsatz ist von 81 572,32 zł im Jahre 1925 auf 109 037,72 zł gestiegen.

Der Reservefonds erreichte am 31. Dezember 1926 den Stand von 1683,42 zł, außer demselben wurde zufolge der ab 1. Januar 1925 auf wertbeständiger Grundlage gebrachten Einlagen und Darlehen sich ergebenden Kursdifferenzen eine Betriebsrücklage geschaffen, welche in der Bilanz mit 1523,13 zł ausgewiesen erscheint.

Sämtliche geschäftlichen Angelegenheiten wurden in den jeden Sonnabend von 3 bis 4 Uhr nachmittags — die Zeit wurde zumeist bis 6 Uhr ausgedehnt — im Kassenlokal Kamitz Nr. 183 im Beisein des Obmannstellvertreters oder Vorsitzenden des Aufsichtsrates jeden Monat abwechselnd mit dem Vorstandsmitglied Englert abgehaltenen Amtstagen erledigt und die erforderlichen Beschlüsse des Vorstandes und Aufsichtsrates gemeinsam in 12 Sitzungsprotokollen niedergelegt. Außerdem fanden 2 Aufsichtsratssitzungen und 1 Mitgliederversammlung im abgelaufenen Geschäftsjahr statt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates überzeugten sich auch unverhofft, ob an den genannten Kassentagen vorschriftsmäßig amtiert wird.

Zu beklagen hat der Verein den Heimgang des seit der Gründung des Vereins tätig gewesenen Zahlmeisters Moritz Schulz und die langjährigen Mitglieder Dorothea Bartelmus Nr. 185, Georg Genser Nr. 233, Johanna Piesch Nr. 58, Johann Snatschke Nr. 61 und Josef Zieleznik Nr. 16, denen ein bleibendes Andenken in der Geschichte des Vereins bewahrt wird.

In Anbetracht der jetzt fortschreitenden günstigen Entwicklung unserer Raiffeisenkasse ist es aber auch notwendig, daß alle Mitglieder, ob sie nun Landwirte, Häusler, Gewebertreibende, Handwerker oder Tagelöhner sind, im festen Zusammenhalten darnach trachten, ihren Verein durch Zuführung neuer Spareinlagen weiterhin zu fördern und zu unterstützen, damit er seinen Zweck, den in Not sich befindlichen Mitgliedern mit Darlehen und möglichst niedriger Verzinsung unter die Arme zu greifen, auch immer erfüllen kann.

Jeder Sparer unserer Gemeinde gehört in die Dorfbank, d. i. der Spar- und Darlehnskassenverein, weil sein Geld bei ihr wertbeständig und am sichersten angelegt ist, da alle Mitglieder dem Verein unbeschränkt, d. h. mit ihrem ganzen Vermögen, für die eingegangenen Verbindlichkeiten haften.

Wer sparsam ist, kann Gutes tun,
Sich und dem Nächsten nützen,
Im Alter ohne Kummer ruh'n,
Vor Notdurft sich beschützen.
Stell' Dich in Reih und Glied,
Das Ganze zu verstärken,
Mag auch, wer's Ganze sieht,
Dich nicht darin bemerken!

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Posen.

Maschinen: Die Lieferung der „Ventzki"-Fabrikate, wie Pflüge und Kultivatoren, die jetzt dringend gebraucht werden, stößt weiter auf große Schwierigkeiten. Die Ventzki-Werke sind seit Wochen

mit der Erledigung der Aufträge im Rückstande. Nicht nur, daß in unserem Gebiet die Nachfrage in diesem Herbst sich ganz erheblich gesteigert hat, sollen besonders aus Kongreßpolen ganz enorme Mengen bestellt worden sein. Wir haben in voriger Woche einen Waggon von den „Ventzki"-Werken hereinbekommen und die ältesten Aufträge davon erledigt. Wir bleiben bemüht, die noch rückständigen Pflüge schnellstens nachzuliefern. Ueber die bereits in voriger Woche angekündigte Preiserhöhung ist Genaues noch nicht bekannt geworden. Soweit uns die Pflüge zu alten Preisen berechnet werden, liefern wir dieselben ebenfalls dazu.

Der Waggon mit **Drillmaschinen** und **Düngerstreuern** von **Dehne**, Halberstadt, ist eingetroffen. Darunter befinden sich auch Drillmaschinen mit Sitzen für den Führer und Steuermann und Laufbrett für den Bedienungsmann der Schare, und zwar eine mit der Arbeitsbreite von 4 Metern für Traktorenzug und eine solche mit einer Breite von 3 Metern für Gespanne. Diese Maschinen sind von uns noch vor der inzwischen eingetretenen Preiserhöhung gekauft worden und können wir dieselben daher noch zu alten Preisen abgeben.

Kartoffelgraber: In diesen Maschinen können wir vorläufig noch die bewährtesten hiesigen Fabrikate, wie: Kartoffelgraber „Stern", Kartoffelgraber 5stab „Harder", Fabrikat „Ventzki", und Kartoffelgraber 5stab „Harder", Fabrikat Cegielski, prompt vom Lager liefern. Wir empfehlen aber dringend sofortige Anschaffung, da in der Bedarfszeit aller Voraussicht nach wieder mit Lieferungsschwierigkeiten gerechnet werden muß. An ausländischen Fabrikaten haben wir den Kartoffelgraber „Holsten-Lührs" in zwei Ausführungen, die sich in Deutschland in den letzten Jahren sehr gut eingeführt haben, sowie den Kartoffelgraber „Krupp", der auf Vorrat arbeitet, vorrätig.

Kartoffelsortiermaschinen: Wir können die Originalfabrikate „Pollert", die sich durch große Leistung auszeichnen, in verschiedenen Größen ebenfalls zurzeit sofort vom Lager liefern. Die Mengen, die wir auf Lager haben, sind allerdings auch nicht groß, und wir empfehlen daher ebenfalls, sich deswegen sofort zu entscheiden.

Zum Schluß möchten wir noch auf die neue Verfügung des Finanzministeriums hinweisen, die am 26. Dezember d. Js. in Kraft tritt und wonach sämtliche bestehenden Zollsätze um 100 Proz. erhöht werden. Es ist dies von einschneidender Bedeutung für den Bezug der landwirtschaftlichen Maschinen aus dem Auslande. Sobald nähere Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung vorliegen, werden wir darauf zurückkommen.

Futtermittel: Die Auswirkung des Kleiezolls, der mit Ende dieser Woche in Kraft tritt, scheint vorbei zu sein, denn von den von der Grenze weiter entfernt gelegenen Mühlen sind schon wieder Angebote in Roggen- und Weizenkleie zu denselben Preisen zu haben, wie dies vor Bekanntwerden des Ausfuhrzollgesetzes der Fall war. Da mit Beendigung der Halmfruchternte etwas gedroschen werden wird, kann man vielleicht damit rechnen, daß die Preise für Kleie noch etwas nachgeben müssen, also vielleicht Ende der Woche, oder Anfang der neuen Woche zu noch günstigeren Preisen Kleie zu haben sein wird, als es augenblicklich der Fall ist. Gerechnet muß allerdings bei allen Einkäufen damit werden, selbst wenn für prompte Lieferung verkauft wird, daß 12—14tägige Lieferfristen in Frage kommen, denn Vorräte liegen bei den Mühlen nicht zur sofortigen Verladung.

Die Mais- und Sonnenblumenkernernte in Rumänien ist noch nicht herein, und kann ein abschließendes Urteil über die kommende Preisgestaltung nicht gegeben werden. Alle Berichte lauten jedenfalls dahingehend, daß Rußland große Mengen Sonnenblumenkuchen nach Dänemark usw. vorverkauft hat und daraufhin zur Lieferung nach Polen und Deutschland bis jetzt nichts abgibt. Da Deutschland außerdem mit Kleie aus Polen infolge des Ausfuhrzolles nicht rechnen kann, greift Deutschland mehr als je auf die in Rumänien angebotenen Futtermittel zurück, und da außerdem in Betracht gezogen werden muß, daß alle Oelfabriken, sowohl die rumänischen, als die deutschen und polnischen mit keinerlei Vorräten in die neue Kampagne gegangen sind, liegt keine Veranlassung vor, billig zu verkaufen, im Gegenteil sind die von allen Seiten vorliegenden Nachfragen auf prompte und spätere Lieferung der Grund, daß die Preise sowohl für Mais, als für Sonnenblumenkuchen, ebenso Leinkuchen, Baumwollsaatmehl, Soyaschrot, Erdnußkuchen usw. täglich im Preise steigen.

Düngemittel: Von dem im letzten Bericht erwähnten Kalkstickstoff, der uns seitens der Fabrik in Chorzow nachträglich zugeteilt wurde, haben wir noch etwas frei zur Lieferung bis 15. 9., zu den bekannten Preisen und Bedingungen.

Die neuen Preise für Kalkstickstoff werden wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Monats September für die Lieferung Oktober 1927 bis März 1928 bekannt gegeben werden. Besprechungen deswegen sollen in der ersten Septemberhälfte stattfinden.

Kohlen: Der Ordnung wegen machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß mit dem 1. September die Kohlenpreise insofern eine Erhöhung erfahren haben, als der Kassakonto von 5 auf 4% ermäßigt wurde und ab 1. Oktober auf 3% herabgesetzt wird. Ebenso haben die seitens der Konzerne an Wiederverkäufer gewährten Rabatte eine Reduzierung erfahren. Wir wiederholen außerdem, daß die Kohlenlieferungen mit Eintritt der Rüben- und Kartoffelernte, zugunsten der Landwirtschaft zum Transport dieser Hackfrüchte, vernachlässigt werden müssen, weil nicht genügend Wagenmaterial für diese Zeit der größten Anspannung des Eisenbahnverkehrs zur Verfügung steht. Die Kokereien sind mit Aufträgen in allen Koksorten derartig überhäuft, daß einzelne Verwaltungen Aufträge vor dem 15. September gar nicht mehr annehmen, außerdem haben die Kokspreise eine Erhöhung ab 1. d. Mts. dadurch erfahren, daß für Kokslieferungen bei Barzahlung Kassakonto gar nicht mehr gewährt wird. Auch die den Wiederverkäufern gewährten Rabatte haben einen erheblichen Abstrich erfahren.

Getreide: Die Meldung über eintretendes besseres Wetter brachte in Deutschland und so auch bei uns mit Anfang dieser Woche einen Umschwung der festen Tendenz, die sich in den vergangenen 8 Tagen stark ausgeprägt hatte. Der Rest der Getreideernte könnte dann bald geborgen sein. Die schwächere Marktlage würde stärker zum Ausdruck kommen, wenn nicht andererseits das Angebot von Brotgetreide gering wäre. Die zusammengedrängten Ernte- und Feldarbeiten werden auch für die nächste Zeit, unseres Erachtens nach, ein stärkeres Angebot verhindern, wodurch ein starker Preisrückschlag nicht zu erwarten ist. — Das Interesse für Braugerste ist größer geworden. Es läßt sich heute schon eher eine Preisbasis für gute Ware erkennen. Leider zeigen die bisher an den Markt kommenden Qualitäten in der Hauptsache keine erstklassige Ware. Hafer wird nur ganz vereinzelt gehandelt.

Hülsenfrüchte: Recht lebhaft gestaltete sich das Geschäft mit Viktoria-Erbsen. Die bisher gehandelten Partien zeigen aber viel feuchte und wurmstichige Ware, dennoch glauben wir Grund zu der Annahme zu haben, daß die Qualität im Durchschnitt nicht hinter der vorjährigen zurückstehen wird, sondern diese voraussichtlich übertrifft. Der Menge nach fällt die Ernte befriedigend aus, nach den uns zugegangenen Mitteilungen. Für den Export besteht Nachfrage, was auf ein flottes Geschäft in der nächsten Zeit schließen läßt.

Oelsaaten: Der große Druck, der durch starkes Angebot und geringe Qualität auf den Preisen für Raps lastete, ist gewichen. Der Grund dafür liegt in dem Aussetzen des Angebots aus erster Hand. Wenn gleich die zu Anfang gezahlten Preise bisher noch nicht wieder eingeholt worden sind, so liegt die Möglichkeit, diese annähernd demnächst wieder zu erreichen, sehr leicht vor.

Wolle: Die uns nahestehenden Wollwäschereien sind weiterhin zu unveränderten Preisen Abnehmer für Rohwolle, weshalb wir ebenfalls Angebote erbitten. Die Preise sind nicht ungünstig.

Wir notierten am 30. August: Weizen 51, Roggen 39,75 bis 40,25, Gerste je nach Qualität 44, Hafer 34, Viktoria-Erbsen 65 bis 80, Raps 57 bis 61, Wolle A. B. C. 240 bis 280 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. August 1927

für 100 kg in Zloty.

Weizen (neuer) . .	48.00—49.00	Marktgerste , . .	33.00—35.00
Roggen (neuer) . .	38.00—39.00	Hafer (neuer). . .	32.00—33.50
Roggenmehl (65%)	59.50--61.00	Weizenkleie . . .	25.00—26.00
Roggenmehl (70%)	58.00—59.50	Roggenkleie	25.00—26.00
Weizenmehl (65%)	74.00—76.00	Rübsen	55.00—57.00
Braugerste . . .	39.50—41.50		

Die Marktlage für Roggen schwächer, für Weizen schwach, für Gerste ruhig und für Hafer schwächer.

Gesamttendenz: Nicht einheitlich.

Wochenmarktbericht vom 31. August 1927.

Butter 3,20—3,40, **Eier** die Mandel 2,70, **Milch** 0,36, **Quark** 0,70, **Tomaten** 0,50, **Birnen** 0,20—0,40 **Äpfel** 0,40—0,50, **Schoten** 0,35, **Pflaumen** 0,40—0,60, **Pfifferlinge** 0,30—0,35, **Steinpilze** 2,00, **Eine Gurke** 0,05, (**Die Mandel** 0,50—0,60,) **Kopf Weißkohl** 0,30, **Grüne Bohnen** 0,25, **Weintrauben** 2,50, **Spinat** 0,25, **Rhabarber** 0,20, **Mohr-Rüben** 0,10, **Bund Kohlrabi** 0,30, **Weiße Bohnen** 0,60, **Erbsen** 0,60, **Rote-Rüben** 0,10, **Bund Zwiebeln** 0,15, **Frischer Speck** 2,20, **Räucher-Speck** 2,40, **Schweinefleisch** 1,70—2,00, **Rindfleisch** 1,40—2,20, **Hammelfleisch** 1,60—1,80, **Kalbfleisch** 1,40—2,00 **Ente** 4,50—7,00, **Huhn** 2,00—4,50, **Paar Tauben** 1,80—2,20, **Aale** 2,50, **Hechte** 1,80—2,20, **Schleie** 1,60—2,20, **Barsche** 0,80—1,20, **Weißfische** 0,80 zł.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 26. August 1927.

Es wurden aufgetrieben: 43 Rinder, 442 Schweine, 96 Kälber, 31 Schafe, 316 Ferkel, zusammen 928 Tiere. Man zahlte für das Paar Ferkel 60—75 Zloty. — Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 30. August 1927.

Es wurden aufgetrieben: 458 Rinder, 1919 Schweine, 417 Kälber, 192 Schafe, zusammen 2986 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loko Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Bullen: Vollfleischige jüngere 148—156, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 126—136. — Färsen und Kühe: Aeltere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 144—150 mäßig genährte Kühe und Färsen 120—126, schlecht genährte Kühe und Färsen 90.

Kälber: Beste gemästete Kälber 206, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 184—190, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 176—180, minderwertige Säuger 160—170.

Weideschafe: Mastlämmer 160—162, minderwertige Lämmer und Schafe 120—130.

Schweine: Vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 280—286, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 270—276, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 246—258, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 230—240, Sauen und späte Kastrate 200—250.

Marktverlauf: ruhig. 200 Schweine nicht verkauft.

Berliner Butternotierung

vom 24. und 27. August 1927.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war je Pfund für 1. Sorte 1,74 M., 2. Sorte 1,56 M., abfallende 1,42 M.

31 Maschinenwesen. 31

Instandsetzung der Drillmaschinen.

Von Diplomingenieur Victor, Geschäftsführer der Abteilung für Maschinenwesen.

In einem gut geleiteten landwirtschaftlichen Betriebe sollen die Maschinen vor der Ingebrauchnahme so hergerichtet sein, daß sie eine einwandfreie Arbeit liefern können.

Die Durchsicht der Drillmaschinen hat sich nicht auf das allgemein bekannte „Abdrehen" zu beschränken; wir müssen auch nachsehen, ob die einzelnen Teile der Maschine sich in einem arbeitsfähigen Zustande befinden. Im folgenden seien die wichtigsten Punkte für diese Durchsicht dargestellt.

Zunächst ist zu untersuchen, ob Vorder- und Hinterräder spuren; dabei ist auf ausgelaufene Achsbuchsen, wackelnde Speichen und dergl. zu achten. Auch die Steuerung der Drillmaschine ist zu prüfen: bei Zahnstangensteuerung können Zähne ausgebrochen sein, die Kette bei Kettensteuerung kann sich gelängt haben, die Hebel bei Hebelsteuerung können ausgeschlagen sein oder sind verbogen; auch das einfache Schiebesteuer ist oft festgerostet und läßt sich nicht bewegen.

Durch eine Drehprobe muß festgestellt werden, ob alle Säorgane die gleiche Menge Saatgut fördern. Zu diesem Zweck bindet man an jede Drillschar einen Sack oder stellt einen Kasten darunter und wiegt nach dem Abdrehen mit einer genauen Waage (Tafelwage) die aus jeder Drillschar gefallene Saatmenge. Gute Drillmaschinen ergeben Abweichungen von höchstens 1 bis 2 Prozent mehr oder weniger als die mittlere aus jeder Schar gefallene Saatmenge. Sollten größere Abweichungen festgestellt werden, so ist das betreffende Säorgan zu untersuchen. Hier kann entweder die Bodenklappenfeder des Sägehäuses gebrochen oder ausgeleiert sein, oder das Särad kann sich abgenutzt haben. Vielleicht ist auch der Zulaufschieber durchgerostet, oder es befindet sich in der Saatleitung ein Fremdkörper, der den regelrechten Auslauf der Saat verhindert. Besonders notwendig ist diese Untersuchung bei Schubradmaschinen mit verstellbarer Säwelle, das sind Maschinen, bei denen die Säräder alle fest auf der Säwelle sitzen und mit Hilfe eines Hebels, der an der Säwelle angreift, mehr oder weniger weit in das Sägehäuse hineingeschoben werden. Maschinen dieser Bauart zeigen infolge der vielen drehenden und gleitenden Teile oft sehr starke Abnutzungen, so daß an ihnen besonders häufig große Abweichungen von der mittleren Aussaatmenge festgestellt werden. Der Stellhebel solcher Maschinen, mit dem die Aussaatmenge eingestellt wird, zeigt oft sehr großen toten Gang, so daß während des Fahrens auf dem Acker sich die Säwelle trotz festgestellten Hebels verschieben kann, was natürlich Ungleichmäßigkeit in der Aussaat zur Folge hat. Sollte an dem Stellhebel toter Gang festgestellt werden, so ist die Muffe auf der Säwelle, an der der Stellhebel angreift, auszuwechseln. Bei Maschinen, deren Aussaatmenge durch Auswechseln von Zahnrädern geregelt wird, ist zu prüfen, ob die notwendigen Wechselräder vorhanden sind und sich in gutem Zustande befinden.

Die Saatleitungsrohre sind sehr oft durchgerostet oder lassen sich nicht bewegen. Sie sind auf guten Zustand und Gangbarkeit zu untersuchen. Auch auf die Drillschare ist Obacht zu geben. Vielfach findet man, daß die auswechselbaren Schneiden bis auf die Schar abgenutzt sind, sich breit gelaufen haben und infolgedessen keine anständige Furche ziehen können. Die Scharhebel dürfen nicht seitlich wackeln. Sollte dies doch der Fall sein, so sind die Hebelscharniere nachzuarbeiten bzw. zu erneuern. Wenn die Scharhebel mit Gewichten belastet werden sollen, ist deren Vollzähligkeit zu prüfen. Man überzeuge sich auch von der Gangbarkeit der Druckrollen. Selbstverständlich muß der Anstrich der Maschine erneuert werden, da er zu einer langen Lebensdauer der Maschine wesentlich beiträgt. Schließlich ist noch der Werkzeugkasten und sein Inhalt durchzusehen.

32 Molkereiwesen. 32

Einheitliche Regelung des Markenschutzes für Molkereierzeugnisse.

Auf Grund einer mit der Hauptlandwirtschaftskammer getroffenen Vereinbarung verpflichten sich die preußischen Landwirtschaftskammern, bei der Herausgabe besonderer Qualitäts- und Standardmarken für Milch- und Molkereiprodukte die nachstehenden Vereinbarungen über die Herausgabe von Qualitäts- und Standardmarken einzuhalten:

1. Die Herausgabe von Qualitäts- und Standardmarken hat die Einrichtung einer wirksamen Kontrolle der angeschlossenen Molkereien durch die zuständige Landwirtschaftskammer oder eine von ihnen zu beauftragende Organisation zur Voraussetzung.

Die Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung der für die Herausgabe der Qualitäts- und Standardmarken erforderlichen Kontrolle und für die Einhaltung der nachstehenden Bestimmung trägt in jedem Falle die zuständige Landwirtschaftskammer

2. Zweck der Herausgabe von Qualitäts- und Standardmarken (künftig nur Marken genannt) ist die Förderung der Herstellung und des Vertriebes einer standardisierten Qualitätsware deutscher Herkunft, d. h.

einer dauernd gleichartigen und in gleicher Form in den Handel gebrachten Ware bester Qualität.

3. Die angeschlossenen Molkereien müssen alle für die Herstellung erstklassiger Markenprodukte erforderlichen Einrichtungen besitzen. Die Molkereien dürfen als Markenware nur solche Butter verkaufen, die unter Beachtung der erlassenen Kontrollvorschriften einwandfrei gewonnen ist und den Anforderungen an Markenbutter voll entspricht.

4. Die angeschlossenen Molkereien müssen eine Buchführung, Betriebsübersichten und Verkaufsbücher führen, die den in der Anlage aufgestellten Mindestforderungen entsprechen.

5. Die Landwirtschaftskammern haben darüber zu wachen, daß das Markenrecht (Recht zur Benutzung einer Marke, mit der gleichzeitig ein Hinweis auf die amtliche Kontrolle der Landwirtschaftskammer gegeben wird) nicht an Molkereien verliehen wird, deren Besitzer, Pächter oder Betriebsleiter nicht genügende Garantien für eine in jeder Beziehung einwandfreie Betriebsführung bieten. In den von den Landwirtschaftskammern zu erlassenden Bestimmungen müssen genügende Sicherungen dafür bestehen, daß das Markenrecht erlischt, wenn die Voraussetzungen, auf denen dasselbe beruht, vorübergehend oder dauernd nicht mehr zutreffen.

6. Die Verleihung des Markenrechts durch die Landwirtschaftskammer an eine Molkerei darf erst erfolgen, nachdem durch die Leitung der Markenkontrolle, die zu diesem Zwecke Sachverständige zu bestimmen hat, festgestellt ist, daß die betreffenden Molkereien in der Lage sind, den für die Benutzung des Markenrechts erlassenen Bestimmungen voll zu genügen.

Die Verleihung des Markenrechts durch die Landwirtschaftskammer an eine Molkerei darf erst erfolgen, wenn die nach mindestens zehntägiger Lagerfrist vorgenommene fachmännische Prüfung ganzer Tonnen zu 100 Pfund dreimal hintereinander nach dem Prüfungsverfahren der D. L. G. je 17 Punkte ergeben hat, darunter mindestens 9 Punkte für Geschmack.

7. Zur Sicherung des Markenrechts müssen die angeschlossenen Molkereien sich verpflichten, Einrichtungen zu treffen, die bei der Aufbewahrung und Verwendung der Marken, des Pergamentpapiers, der Stäbe usw. jeden Mißbrauch verhindern und die den beauftragten Kontrollbeamten die Durchführung der Kontrolle nach jeder ihnen erforderlich erscheinenden Richtung hin ermöglichen.

Ebenso müssen die Molkereien verpflichtet werden, die von der Hauptlandwirtschaftskammer vorgeschriebene Art der Verpackung und des Versandes genau einzuhalten.

Bei dem Versand von Butter dürfen nur das Vollgewicht enthaltende neue Fässer und nur das vorgeschriebene Verpackungsmaterial verwendet werden. Es darf nur echtes Pergamentpapier zur Verwendung gelangen. In jedem Butterfaß muß ein Kontrollzettel mit Marke und Nummer der Molkerei auf dem Faßboden und ein gleichlautender unmittelbar über der eingestampften Butter vorhanden sein.

Die Markenbezeichnung muß durch äußerlich gut sichtbare, mit den Schutzmarken bedruckte Faßstäbe erfolgen. Die Aufschrift der Schutzmarken muß lauten:

Einheitsmarke . . . .
Amtliche Butterkontrolle der Landwirtschaftskammer . . . .

Der Tag, an dem die Butter eingefüllt ist, muß auf einem der Faßstäbe unter der Ueberschrift: Gefüllt am . . . . angegeben werden.

Die Faßstäbe sollen 59 Zentimeter lang und 5 bis 6 Zentimeter breit sein. Die Markenzeichen müssen das Kontrollgebiet, aus dem die Butter stammt, deutlich erkennen lassen.

Besondere Bestimmungen für Butter.

Die Durchführung der Markenkontrolle für Butter muß mit einer ausreichenden Kontrolle und Prüfung der zur Verbutterung verwendeten Milch verbunden sein. Zu diesem Zweck muß die zur Verbutterung verwendete Milch in den einzelnen Molkereien jeden Monat mindestens zweimal unverhofft auf ihre Tauglichkeit geprüft werden. Hierbei ist der Schmutzgehalt der Milch der einzelnen Lieferanten festzustellen, außerdem ist die gesamte Milch auf ihren Säuregehalt regelmäßig zu prüfen. Der Fettgehalt der für die Butterung verwendeten Milch muß mindestens alle 14 Tage festgestellt werden.

Die für den Vertrieb als Markenware bestimmte Butter muß aus reiner Vollmilch bzw. reinem Rahm hergestellt sein und mindestens 82% reines Butterfett enthalten. Der Wassergehalt darf bei ungesalzener Butter 18%, bei anderer 16% nicht übersteigen. Anilinfarben dürfen zur Butterfärbung nicht verwendet werden. Zur Konservierung ist nur Kochsalz zu verwenden.

Die Butter darf nur aus pasteurisierter Milch oder aus Rahm, der bis wenigstens 85° C. oder während einer halben Stunde auf 63° C. erhitzt ist, und in beiden Fällen mindestens auf 12° C. heruntergekühlt ist, hergestellt sein.

An die Vorlage besonderer Bestimmungen für die Herstellung von Käsen soll erst herangetreten werden, wenn die erforderliche Klarheit über die vorstehende Vorlage geschaffen ist.

Anlage zu Ziffer 4 des vorstehenden Beschlusses.

Jede Meierei hat eine technische Betriebsübersicht zu führen. In dieser Betriebsübersicht müssen sich folgende Nachweise erkennen lassen:

1. Die Menge der angelieferten Vollmilch.
2. Die Menge der verkauften Vollmilch.
3. Die Menge der für die Käserei benötigten Vollmilch.
4. Die etwa im Haushalt benötigte Vollmilch.
5. Diejenige Vollmilchmenge, die nach Abzug der Nr. 2—4 für die Entrahmung übrig bleibt.
6. Die gewonnene Rahmmenge.
7. Die verkaufte Rahmmenge, und zwar
   a) Kaffeerahm,
   b) Schlagrahm.
8. Die Umrechnung des verkauften Rahmes in Vollmilch, d. h. eine Berechnung, welcher Menge Vollmilch der verkaufte Rahm entspricht.
9. Die auf Butter verarbeitete Vollmilchmenge.
10. Die hieraus gewonnene Buttermenge.
11. Milchverbrauch zu einem Pfund Butter.
12. Der vom Vortage übernommene Bestand an Butter.
13. Die Tagesproduktion an Butter.
14. Der Zukauf von Butter.
15. Etwaige Rücksendungen von Butter.
16. Summe der Ziffern 12—15.
17. Die per Bahn versendete Buttermenge.
18. Die im Postversand abgesetzte Buttermenge.
19. Die im Ortsverkauf abgesetzte Buttermenge.
20. Die an die Milchlieferanten zurückgegebene Buttermenge.
21. Die für den Haushalt verbrauchte Buttermenge.
22. Etwaiges Gutsgewicht bzw. Gewichtsverluste.
23. Summe der Ziffern 17—22.
24. Bestand am Tagesschluß.
25. Fettgehalt der Vollmilch.
26. Fettgehalt der Magermilch.
27. Fettgehalt der Buttermilch.

28. Wassergehalt der Butter.
29. Bemerkungen über Rahmbehandlung, Herstellungsweise der Butter, Salzen der Butter usw.

Die Eintragungen müssen täglich gemacht werden. In den Betrieben, in denen die Milch nach Literzahl angenommen wird, hat ferner eine Umrechnung der angelieferten Milchmenge in Kilo zu erfolgen.

34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

Achtung auf den Kleekrebs.

In den Prakt. Blättern für Pflanzenbau und Pflanzenschutz veröffentlicht Regierungsrat Dr. Flachs nachstehenden, sehr beachtenswerten Aufsatz:

In letzter Zeit gelangten an die Bayer. Landesanstalt häufig Meldungen über starke Auswinterung des Klees. Die Untersuchung der zugleich eingeschickten Kleeproben ergab in sämtlichen Fällen Erkrankung durch den Kleekrebs (Sclerotinia trifolirum). Der Pilz dringt bereits im Sommer in die Pflanzen ein, ohne jedoch zunächst merklichen Schaden anzurichten. Erst wenn die Wachstumsbedingungen für den Klee im Herbst ungünstiger werden, verrät er seine Anwesenheit durch teilweise Braunfärbung der Blätter, was jedoch meist nicht weiter auffällt und für die Folge der niedrigeren Temperaturen gehalten wird. Im Frühjahr sind die befallenen Pflanzen in der Regel bereits abgetötet, so daß sie braun erscheinen und die Fehlstellen schon von weitem auffallen. Derartige Pflanzen lassen sich ohne weiteres vom Boden abheben, da die Wurzelansatzstelle durchgefault ist. An diesen Pflanzenteilen kann man jedoch die eigentliche Ursache nur schwer erkennen; gräbt man aber die Pflanzen mit den Wurzeln aus, so findet man daran unschwer die anfänglich weißlich-grauen, später blauschwarzen hirsekorn- bis erbsengroßen Dauerkörper (Sclerotien) des Pilzes. Im allgemeinen sind diese Gebilde rundlich, oft aber auch von ganz unregelmäßiger Form. Mit Vorliebe werden Rotklee und Inkarnatklee, und zwar namentlich junge Pflanzen befallen. Die Stärke der Erkrankung ist je nach Herkunft, Bodenbeschaffenheit, Düngung, Lage des Feldes und Witterung sehr unterschiedlich. So ist längst bekannt, daß Sorten südlicher Herkunft darunter besonders leiden, da sie sich den neuen klimatischen Verhältnissen nur schwer anzupassen vermögen und infolgedessen eine geringere Widerstandsfähigkeit besitzen. Ferner hat sich gezeigt, daß feuchte, warme Böden das Auftreten des Pilzes ganz besonders begünstigen. Dagegen besitzt die chemische Bodenbeschaffenheit nicht die Bedeutung, die man ihr vielfach beigemessen hat, so kommt der Kleekrebs nicht nur auf kalkarmen oder kalkfreien, mehr oder weniger sauer reagierenden Böden, sondern auch auf kalkhaltigen, neutralen bzw. alkalischen vor. Andererseits scheint die Witterung im Spätsommer bzw. Herbst und Winter von Bedeutung zu sein. Ein Vergleich solcher Kleekrebsjahre ergibt, daß es sich hierbei stets um Jahrgänge mit kühlem, regnerischem Herbst und relativ mildem, ziemlich schneearmem Winter handelt. So machte sich die Krankheit zum Beispiel in den Jahren 1911, 1913, 1923, 1925 und 1926 in einem besonders starken Grade bemerkbar.

Mittel zur Bekämpfung des Kleekrebses sind bisher immer noch nicht bekannt. Die Maßnahmen, die dagegen ergriffen werden, bestehen lediglich in einer Kräftigung der jungen Pflanzen durch entsprechende Düngung. Desgleichen hat sich im Frühjahr eine schwache Gabe von Natronsalpeter oft als wirksam erwiesen. In der Regel sind jedoch die befallenen Pflanzen rettungslos verloren, so daß nichts anderes übrig bleibt, als auf die Fehlstellen ein Kleegrasgemenge anzubauen bzw. in größere Lücken Wicken oder Futtergewächse, am besten italienisches Raygras oder Serradella, einzusäen. Verschiedentlich wird tiefes Umpflügen nach dem ersten Schnitt empfohlen, wodurch die Sclerotien in tiefere Bodenschichten gelangen und die aus ihnen hervorgegangenen Hutpilze, welche die Sporen ausbilden, nicht mehr die Erdoberfläche erreichen, sondern zugrunde gehen. Ferner versuchte man durch mehrjährigen Fruchtwechsel die Krankheit wieder zum Verschwinden zu bringen; indes hat sich herausgestellt, daß der Pilz selbst noch nach sechs Jahre andauerndem Fruchtwechsel in die Erscheinung tritt, woraus zu schließen ist, daß seine Lebensdauer viel länger währt als zwei bis drei Jahre, wie gemeinhin angenommen wird. Angeblich ist auch Beizung des Saatgutes von Vorteil. Selbst die Vorfrucht soll von Bedeutung sein; so wird vielfach behauptet, daß der Klee namentlich nach Rübenbau in starkem Grade von der Krankheit befallen wird; ebenso soll die Zeit des ersten Schnittes nicht von Belang sein. Alle diese Fragen bedürfen dringend der Klärung. Aus diesem Grund ersucht die Landesanstalt um Zusendung von Proben krebskranker Böden zur genauen Untersuchung, womöglich mit Angabe der Vorfrucht, Düngung, Lage des Feldes, Untergrund, Kleesorte, Herkunft usw.

38 Sämereien und Pflanzenzucht. 38

Saatgut.

Bei der Saatbau-Gesellschaft ist am 23. August 1927 Saatweizen aus Deutschland zur Lieferung bis 10. September 1927 bestellt. Solche Aufträge müssen aus folgenden Gründen abgelehnt werden:

1. Jeder Züchter erledigt Aufträge nach dem Eingange der Bestellungen. Ob es nun möglich ist, bei der verspäteten Ernte in Deutschland sofort zu verladen, ist fraglich.

2. Auf die Schnelligkeit des Transportes hat die Gesellschaft keinen Einfluß.

3. Bei der Einfuhr von Weizen zur Saat ist die ministerielle Genehmigung nötig. Auf die schnelle Erledigung des Antrages kann die Gesellschaft nicht die Pression ausüben, die unsere Kunden uns gegenüber anwenden.

Im übrigen lehnt die Saatbau-Gesellschaft auch im Inlande jede Garantie über das Eintreffen von Saatware an einem bestimmten Tage ab. Der Besteller kann nur die Bedingung stellen, daß die Saatware bis zu einem festgesetzten Tage verladen wird. Sollte der Termin überschritten werden, so kann die Annahme abgelehnt werden.

Es wird gebeten, die Lieferungstermine in Anbetracht der verspäteten Ernte in manchen Gegenden nicht zu kurz zu bemessen.

Das Saatgut wird in diesem Jahre öfter mit Auswuchs behaftet sein und daher unansehnlich aussehen. Nur die Izba Rolnicza, auf Grund der Analyse für Keimfähigkeit und Reinheit, entscheidet, ob die Saatware den Bedingungen für Saatgut entspricht.

von Hantelmann.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer

gibt bekannt, daß immer öfterer Fälle eintreten, daß Landwirte, deren Saatgutzucht der Kontrolle der W. T. R. unterliegt, sich der Pflicht entziehen, eine Saatgutprobe zur Analyse einzusenden, auf Grund welcher erst die definitive Qualifikation stattfindet. Die Revisionskommission, welche die zur Qualifikation gemeldete Fläche kontrolliert, übt eine Hilfstätigkeit aus, ohne dem Samen das Prädikat „qualifiziert" zu geben, sie prüft nämlich nur den Gesundheitszustand der Pflanzen und qualifiziert bedingungsweise das Getreide auf dem Halm. Der Nutzwert des Saatgutes muß analytisch geprüft werden und in der Beurteilung des Saatgutes ist nur die Analyse maßgebend, welche den Züchter berechtigt, das Saatgut im Falle eines guten Resultats als qualifiziert auf den Markt zu bringen.

Um Mißverständnisse und evtl. Prozesse zu verhüten, die unvermeidlich sind, wenn die Züchter das

Saatgut ohne definitive Qualifikation als qualifiziert verkaufen und hierbei den Prozentzuschlag erheben, der nur für definitiv qualifiziertes Saatgut bestimmt ist, erinnert die W. I. R. die Züchter an ihre aus § 6, Pos. c der Qualitätsbestimmungen entstehende Pflicht, und bemerkt gleichzeitig, daß den Käufern qualifizierten Saatgutes das Recht zusteht, eine Abschrift der Analyse zu fordern, auf Grund welcher dem Saatgut das Prädikat „definitiv qualifiziert" zuerkannt wurde.

Firmen, die Handelstransaktionen vermitteln, haben nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, von den Züchtern eine Abschrift der Analyse zu fordern, andernfalls setzen sie die Kundschaft beträchtlichen Verlusten aus, indem sie ihr die weitere Qualifikation des Saatgutes, das der Stetigkeit der Anerkennung beraubt ist, die die Grundbedingung der Qualifikation ist, unmöglich machen.

42 Tierheilkunde. 42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 16. bis 31. Juli 1927.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

1. **Räude der Pferde:** In 17 Kreisen, 27 Gemeinden und 29 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 1, 1, Czarnków 1, 1, Grodzisk 1, 1, Jarocin 1, 1, Kościan 2, 4, Oborniki 1, 1, Odalanów 1, 1, Ostrów 2, 2, Pleszew 1, 1, Poznań Kreis 1, 1, Śmigiel 2, 2, Śrem 1, 1, Strzelno 1, 1, Szubin 3, 3, Wągrówiec 2, 2, Wolsztyn 1, 1, Wyrzysk 5, 5.

2. **Maul- und Klauenseuche:** In 1 Kreise, 2 Gemeinden und 3 Gehöften, und zwar: Wągrówiec 2, 3.

3. **Milzbrand:** In 3 Kreisen, 5 Gemeinden und 5 Gehöften, und zwar: Grodzisk 1, 1, Szamotuły 3, 3, Żnin 1, 1.

4. **Schweinerotlauf:** In 26 Kreisen, 62 Gemeinden und 76 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 4, 4, Chodzież 3, 4, Gniezno Kreis 1, 1, Grodzisk 1, 1, Inowrocław Stadt 1, 1, Jarocin 4, 4, Kępno 8, 11 Leszno 1, 1, Międzychód 2, ', Mogilno 8, 17, Nowy Tomyśl 1, 1, Oborniki 2, 2, Odolanów 1, 1, Ostrów 1, 1, Pleszew 3, 3, Poznań Kreis 2, 2, Rawicz 2, 2 Śmigiel 2, 2, Sroda 3, 3. Strzelno 1, 1, Szamotuły 1, 1, Wągrowiec 1, 1, Wolsztyn 5, 6, Września 1, 1, Wyrzysk 2, 2, Żnin 1, 1.

5. **Schweinepest und -Seuche:** In 5 Kreisen, 6 Gemeinden und 6 Gehöften, und zwar: Czarnków 1, 1, Jarocin 1, 1, Mogilno 1, 1, Pleszew 2, 2, Szubin 1, 1.

6. **Tollwut:** In 16 Kreisen, 17 Gemeinden und 31 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 1, 1, Chodzież 2, 2, Czarnków 1, 1, Gniezno Kreis 4, 4, Gostyń 1, 1, Inowrocław Stadt 1, 4, Jarocin 2, 2, Kępno 4, 5, Krotoszyn 1, 1, Międzychód 1, 1, Nowy Tomyśl 1, 1, Oborniki 2, 2, Odolanów 1, 1, Pleszew 3, 3, Rawicz 1, 1, Wyrzysk 1, 1.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V. Landw. Abtlg.

Ausfuhrverbot für Klauenvieh aus den Ostwojewodschaften.

Die Administrationsbehörden haben ein Verbot der Ausfuhr von Klauenvieh wegen Seuche aus allen Kreisen der Polesier und Kielcer Wojewodschaft erlassen. Aus Rücksicht auf die Lungenseuche beim Vieh sind für die Ausfuhr von Hornvieh ins Ausland alle Kreise der Białostoker, Lubliner und Warschauer Wojewodschaft gesperrt.

Sulfoliquid, das neue Desinfektionsmittel bei Maul- und Klauenseuche.

Neue Forschungen über Maul- und Klauenseuche haben gezeigt, daß die bisher gegen diese Seuche angewandten Desinfektionsmittel (Kalkmilch, Chlorkalkmilch usw.) nicht so wirksam sind, wie früher angenommen wurde. Dagegen hat sich die schweflige Säure in flüssiger Form, und zwar besonders das von den Chemischen Werken in Berlin-Marienfelde hergestellte „Sulfoliquid DS." als ein ausgezeichnetes Mittel zur Vernichtung des Ansteckungsstoffes der Maul- und Klauenseuche erwiesen.

Das Sulfoliquid DS. ist eine wasserklare, farblose, schwach nach Schwefel riechende Flüssigkeit und wird in der Verdünnung von 1 Teil auf 19 Teile lauwarmen, — nicht heißen Wassers — sowohl zur laufenden als auch zur Schlußdesinfektion der verseuchten Standorte und Gebrauchsgegenstände sowie zur Vernichtung des an den Tieren (im Haarkleid, den Klauen usw.) haftenden Ansteckungsstoffes angewendet. Die Desinfektion der Tiere kann durch Abwaschen des Körpers oder durch Uebersprühen mittels Weinbergspritzen oder sonstiger geeigneter Apparate geschehen.

Irgendwelche Schädigungen der Tiere sind hierbei nicht zu befürchten. Jedoch ist es empfehlenswert, während und einige Stunden nach Anwendung des Mittels, besonders nach der Schlußdesinfektion, die Fenster bzw. Türen der Ställe offen zu halten.

In jedem Kreise wird eine Anzahl von Landjägermeistern in der richtigen Anwendung des Sulfoliquids unterrichtet werden, um den Besitzern der verseuchten Gehöfte bei der Desinfektion beratend zur Seite stehen zu können.

Sobald das Sulfoliquid DS. als Desinfektionsmittel Anwendung findet, darf daneben kein anderes Mittel — besonders nicht Kalk, wie bisher üblich — angewendet werden, weil dadurch die hervorragende desinfizierende Eigenschaft des Sulfoliquids aufgehoben würde. Ebenso muß die allgemeine Reinigung des Stalles vor Ausführung der Schlußdesinfektion nicht mit Sodawasser, sondern nur mit gewöhnlichem, am besten heißem Wasser, ohne jeden Zusatz geschehen.

Nähere Auskunft über die Einzelheiten werden die Tierbesitzer durch die Veterinärärzte erhalten.

Oberregierungs- und Veterinärrat Dr. Bartels, Schleswig.

Bilanzen.

Bilanz am 31. Dezember 1926.

Aktiva		zł
Kassenbestand		127,18
Ortsnetz		90,00
Guthaben bei der Zentrale		70,00
		287,18
Passiva	zł	
Reservefonds	213,49	
Gewinn	73,69	287,18

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 34
Zugang: 0. Abgang: 0.
Zahl der Genossen am Ende des Geschäftsjahres: 34

Elektrizitäts-Verwertungs-Genossenschaft (820
Spółdz. z nieogr. odpow., Równopole.
Kluck. Kowalski. Strunk.

Bilanz am 31. Dezember 1926.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		135,66
Transformator		2 700,00
Inventar		80,00
Verlust		119,29
		3 034,95
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	2 683,00	
Reservefonds	320,50	
Betriebsrücklage	31,45	3 034,95

Zahl der Mitglieder am Anfang des Jahres: 45.
Zugang: 1. Abgang: 1.
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 45.

Elektrizitäts-Verwertungs-Genossenschaft
Spółdz. z nieogr. odp. Grabówno. (821
Nehring. Nesemann. Boelter.

Bilanz am 31. Dezember 1926.

Aktiva:		zł
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank		122,39
Grundstücke		7 680,00
Maschinen und Geräte		2 400,00
Inventar		80,00
Verlust		518,38
		10 800,77
Passiva	zł	
Geschäftsguthaben	1 125,36	
Reservefonds	6 000,00	
Betriebsrücklage	3 627,03	
Schuld an die Genossenschaftsbank	48,38	10 800,77

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 51.
Zugang: 0. Abgang: 4.
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 47.

Molkereigenossenschaft (819
Spółdz. z ogr. odpow., Makowiska.
Adam. Janke. Schwenke.

Radtke's
Lupinen und Kartofel-Schnelldämpfer
„Kujawien"
in Grö sen von 1 bis 8 Ztr. Inhalt
sofort liefer ar.
Maschinenfabrik **H. Radtke**, Inowrocław
Poznańska 72/74 Tel. 6.
830

Fr. Dehne, Halberstadt
Drillmaschinen — Hackmaschinen
Düngerstreuer „Triumpf"-Ersatzteile.
Nur **Original**-Dehne hat sich bewährt!
Anfragen und Bestellungen an unseren Vertreter:
Maschinenfabrik **H. Radtke** Inowrocław
Tel. 6. Poznańska 72/74
829

Die Zuchtviehversteigerung

der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens findet am

Mittwoch, dem 7. September d. Js., in Poznań

auf dem Ausstellungsplatze (Targi Poznańskie) in dem Oberschlesischen Turm statt.

Beginn der Besichtigung der Tiere **um 8 Uhr**, der Versteigerung **um 11 Uhr.**

Zur Versteigerung gelangen (802

50 Bullen

aus erstklassigen Herden. Sämtliche Tiere sind vor der Auktion klinisch auf Tuberkulose untersucht. Kataloge sind erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft, sowie am Tage der Versteigerung auf dem Auktionsplatze.

Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców
Bydła nizinnego czarno-białego
Poznań, Mickiewicza 33.



Feldstecher
Regenmesser
Thermometer
Barometer
in reichhaltiger Auswahl.
Getreidewagen
nach amtlicher Vorschrift.

H. Foerster, ul. Fr Ratajczaka 35
Telefon 24-28.
Diplom-Optiker. (814

Wir suchen zum 1. 9. d. Js. einen durchaus gewandten, bilanzsicheren (808

Buchhalter

möglichst mit landwirtschaftlichen Kenntnissen, der auch die polnische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht. Bewerbungen mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnissen an Viehverwertungsgenossenschaft Janowiec. powiat Żnin.

Bin jederzeit Abnehmer von

Rebhühnern und Fasanen

Emil Leitreiter, Wild- und Geflügel-Geschäft,
Danzig-Langfuhr. Tel. 41 529. (816

Elite Nordland Wintergerste und Original Wangenheim Roggen

abzugeben

Birschel, Olszewko, b. Nakło
n. Notecią. (788

Durch die **W. I. R.** und **P. I. R.** anerkannt stehen in Zamarte und den nächstgelegenen Anbaustationen mit Frachtermässigung zur Verfügung:

Original und I. Absaat P. S. G. Wangenheimroggen
Original P. S. G. Hertaweizen
Original P. S. G Nordland Wintergerste.
I. Abs. P. S. G. Pommerschen Dickkopfweizen

787

Preise: Original Roggen u. Weizen = 70%. I. Abs. 40%, Original Wintergerste 75% über Pos. Höchstnotiz.

Bei Abnahme von unter 10 Ztr. treten noch 5% Zuschlag hinzu. Vermittler erhalten 5% Provision netto Saatgut. Bei grösseren Posten Preis nach Vereinbarung

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z o. p.
Deutsch-Polnische Saatzucht G. m. b. H.
ZAMARTE, p. Ogorzeliny, pow. Chojnice.
Telef. Ogorzeliny 1. Telegr.-Adr. Ponihona Ogorzeliny.

Zur

Herbstsaat

hat abzugeben in Original u. Absaat

Winterraps
Wintergerste
Winterroggen
Winterweizen

Posener Saatbaugesellschaft T. z. o. p.
Poznań, Zwierzyniecka 13.
Telgr.-Adrs. Saatbau. Tel. 6077.

Saatgutlisten (792
stehen auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung.

Uspulun
Saatbeize, nass u. trocken
zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie **Universum**
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 275
Engros-Niederlage sämtl.
Bayer-Leverkusen-Fabrikate.
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie
bitte Spezial-Offerte. (759

Felgen u. Speichen

(Buche) **(Eiche u. Esche)**

ebenso Bügelfelgen für Kutschwagen aller Stärken, erstklassige, trockene Ware liefert: (772

S. Tiefenbrunn, Kępno, Tel. 63.

DÜNGEKALK

in jeder Form
ff. gemahlenen, kohlensauren Kalk
ff. „ gebrannten Kalk
Kalkasche
liefert preiswert (651

GUSTAV GLAETZNER
Poznań 3, Mickiewicza 36
Telefon 6580. **Gegr. 1907.**

Original Criewener Weizen

Nr. 104

bewährt durch seine

Winterfestigkeit,
Lagerfestigkeit,
Anspruchslosigkeit

hat abzugeben

zum Preise von 70% über Posener Höchstnotiz

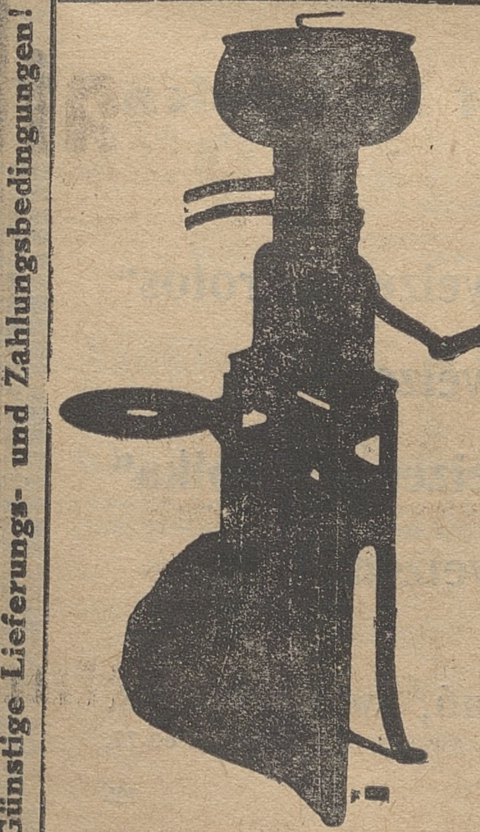
Posener Saatbaugesellschaft

T. z. o. p. (793

Poznań, Zwierzynięcka 13
Tel. 60-77. Telgr.-Adr. „Saatbau".

Reparatur-Werkstatt mit Trommel-Balancier-Einrichtung — Die einzige in ganz Polen!

Günstige Lieferungs- und Zahlungsbedingungen!



Fernsprecher 1960, 3161.

Schwedische Original-
Milch-Centrifugen
„Rego" u. „Olympic"

garantieren **große Einnahmen** aus der **Milchwirtschaft**. Die Ausführung aus nur **bestem schwedischen Material**, **solider** und **genauer Bau** sind die Grundlagen **langer Lebensdauer** u. **unvergleichlicher Leistungen** der Milch-Separatoren

„Rego" und „Olympic" (773

Alleinige Importeure für ganz Polen:

Richter & Robert

DANZIG-POZNAŃ

Poznań, ul. św. Marcina 41.



Damenschneiderei

Kostüme — Mäntel

fertige nach Mass an.

Karl Hankel,

Poznań, Małeckiego 33,
vorm. Berlin, Haus Gerson. (739

Dampfpflug-Gelegenheitskäufe!!

1 „**Fowler**" Compound 16 P. S. gebr., sehr gut erhalten.
1 „**Kemna**" Heißdampf neu.

Beide Apparate werden konkurrenzlos billig abgegeben.
Nähere Angaben auf Wunsch. (826

HUGO CHODAN, dawn. Paul Seler

Poznań, ul. Przemysłowa 23.

„Wotan" Bes.: **Ing. H. Ulrich, Poznań**
ul. Dąbrowskiego 70 - Tel. 6388.

Spezialfabrik für Unterwindfeuerungen

Ventilatoren **Exhaustoren**
Maschinenreparaturen. (730

Zur Ernte empfehle:

Spezial-Dreschmaschinen-Treibriemen

endlos gearbeitet, in

Kamelhaar, Kernleder, Balata.

Maschinen- und Zylinderöle
Wagenfette.
Wasserdichte Wagenpläne.

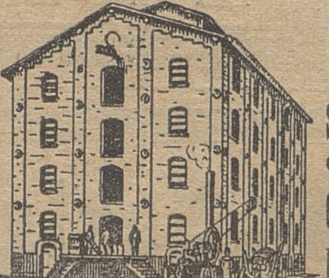
Otto Wiese, Bydgoszcz

Dworcowa 62. Telephon Nr. 459. (791



Saatwirtschaft
NAGRADOWICE

p. Gądki, Wlkp. - **Tel. Gowarzewo 1**
bietet folgende **anerkannte Saaten**
in zuverlässiger Qualität an:



v. Lochow's Petkuser Roggen
I. Absaat **ausverkauft**
Svalöfs Panzerweizen III.
Orig. und I. Absaat **ausverkauft**
Criewener 104 Orig.
Bielers Edel Epp. Orig. 742

Wendet Kunstdünger an!

Ihr könnt ihn in Euren landwirtschaftlichen Handelsorganisationen, in den Syndikaten oder beim Kaufmann auf Kredit oder gegen bar erstehen.

Kainit

aus den Bergwerken d. Sp. Akc. Eksploatacji Soli Potasowych ist der billigste Kalidünger.

Gebt auf Eure Wiesen und Weiden **Kainit**, wenn der Herbst naht.

831]

Kalkstickstoff

zł 1.75 für 1 kg

und

Ammonsalpeter

zł 1.— für 1 kg

hergestellt von der

Państwowa Fabryka Związków Azotowych w CHORZOWIE

sind die besten und erfolgreichsten Stickstoffdünger.

Bei allem Wintergetreide ist die Anwendung von

Superphosphat



umungänglich, da man ohne diesen Dünger niemals große Fruchtbarkeit und schönes Getreide erzielen wird. Beim Ankauf achte man auf die Schutzmarke „Super" auf Säcken und Plombe, die allein die Gewähr für gute Ware gibt.

Achtung Landwirte! **Schon im Druck erschienen!**

Der Kalender „Rolnik Polski" für d. Jahr 1928

Über 450 Druckseiten. **Über 130 Illustrationen.**

Landwirte!

Dieser Kalender müsste sich in den Händen eines jeden von Euch befinden.

Dieser Kalender wird Euch zum Freunde werden, denn Ihr findet darin eine ganze Reihe ausserordentlich wertvoller Nachrichten: **über die Bodenbearbeitung und Pflanzenbau, über das Düngen, Zucht der Haustiere, deren Nahrung, Tierheilkunde, Bauwesen in der Landwirtschaft, Landmeliorationen,** Obstgärtnerei und Bienenzucht. — Der Kalender enthält auch einen besonderen Teil, der der **Buchführung in der Landwirtschaft** gewidmet ist mit besonderen Tafeln, dank welchen Ihr in Eurer Wirtschaft mit **Leichtigkeit** werdet Rechnung führen können. Im Kalender findet Ihr auch eine Reihe anderer **interessanter Artikel**, im **allseitigen Informator** findet Ihr die Adressen aller Landwirtschafts- und Berufsschulen, Behörden und Institutionen, Ein- und Verkaufsquellen u. s. w.

PREIS 2 zł. mit Zustellung **PREIS 2 zł.**

Versand durch

Centralne Biuro Porad Rolnych · Warszawa, Widok 3

nach Einsendung der Gebühr durch Postüberweisung.

Zum Beizen des Saatgutes

empfehlen wir:

Germisan
Tutan
Uspulun-Nassbeize
Uspulun-Trockenbeize

(704

Posener Saatbaugesellschaft

T. z o. p.

Poznań, Zwierzyniecka 13

Telegr.-Adr.: Saatbau. Tel.: 6077.

Wiederverkäufer erhalten entsprechende Rabatte.

Durch die W. I. R. und P. I. R. anerkannt, steht in ZAMARTE und auf Anbaustationen

Original P.S.G. Nordland Wintergerste

zum Preise von Posener Höchstnotiz für Gerste plus 75% Zuschlag zur Verfügung. Diese Wintergerste aus rauherem Klima und leichten Bodenverhältnissen stammend, zeichnet sich durch Winterfestigkeit und Ertragssicherheit bei gutem Korn aus. 1798

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T.z o.p. Deutsch-Polnische Saatzucht G.m.b.H., Zamarte, p. Ogorzeliny, pow. Chojnice.

Telefon Ogorzeliny Nr. 1. Tel.-Adr.: Ponihona Ogorzeliny

Drillmaschinen

Original „Dehne" und „Siedersleben"

Düngerstreuer

Original „Voss"

Hackmaschinen }
Ackerschleifen } **Original „Harder"**

liefert zu Original-Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen prompt ab Lager Poznań

HUGO CHODAN

dawn. Paul Seler,

POZNAŃ,

803) ul. Przemysłowa 23.

Wir nehmen jetzt

Braugerste

und

Futtergerste

auf.

Großbemusterte Angebote erbeten.

Wir bieten für **Herbstbedarf** an:

Schwefels.-Ammoniak

gedarrt, gemahlen, rhodan- und cyanfrei;

Thomasphosphatmehl

höchstprozentig;

Superphosphat

16 und 18%, wasserl. Phosphors.

Ammoniak-Superphosphat

in verschiedenen Mischungen;

Düngekalk

in Form von
Stückkalk (Aetzkalk), auch fein gemahlen, bzw. in verschied. Mischungen mit Kalkmergel,
Kalkmergel (kohlens. Kalk),
Kalkasche.

Lassen Sie sich beim Ankauf **landw. Maschinen und Geräte** durch Ihre landwirtschaftliche Organisation beraten. Unsere Maschinenabteilung unterrichtet Sie über alle **neuzeitlichen Maschinen u. Kulturgeräte** u. bedient Sie unbedingt preiswürdig.

Wir empfehlen in den bewährten Fabrikaten:

Düngerstreuer
Drillmaschinen
Kartoffelgraber
Kartoffelsortiermaschinen
Motoranhängegeräte
Schare, Streichbleche
Hufeisen, Oele u. Fette.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań

Spółdz. z ogr. odp.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13. II.
Anzeigenannahme in Deutschland: „Ala", Berlin W 35, Potsdamerstr. 24. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.